Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Nr. 24. Jahrgang 194.

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeilage), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), landwirthschaftl. Mittheilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 188.

Mittwoch, 16. Januar 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon Nr. 931.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 16. Januar.

* Die ministerielle „Berliner Korr." berichtet, daß die Denkschrift betr. die Entwickelung des Kiautschaugebietes von Oktober 1899 bis Oktober 1900 soeben dem Reichstage vorgelegt ist. Die Veröffentlichung beansprucht in diesem Jahre ein besonderes Interesse durch die schwebenden politischen Wirren, die dem Schutzgebiete Kiautschau wie ganz China ihr charakteristisches Gepräge gegeben haben. Die Denkschrift faßt das Endergebniß des letzten Jahres in die Worte zusammen: Nach alledem darf wohl gesagt werden, daß auch dieses Betriebsjahr für die Entwickelung der Kolonie kein verlorenes war, daß es vielmehr wichtige, fruchtbare Fortschritte aufweisen kann. — Wir kommen auf die Denkschrift noch zurück.

* **Eisenbahn-Debatte in der Budget-Kommission.** In der Budget-Kommission des Reichstages begann gestern unter dem Vorsitz des Grafen Udo Stolberg die Berathung der der Kommission überwiesenen Theile des Etats. Zunächst stand der Etat der Eisenbahnen zur Verhandlung. Der Chef der Reichs-Eisenbahnen Minister v. Thielen ist entschuldigt, da er im preußischen Abgeordnetenhause zu thun hat. Abg. v. Kardorff, der frühere Vorsitzende der Kommission, ist ganz ausgeschieden und durch den Abg. Hegelmaier (Rp.) ersetzt worden. — Referent über den Eisenbahnetat ist Abg. Möller-Duisburg (natl.). Er bespricht zunächst die Frage der Verbesserung der Personenwagen, besonders der D-Zug-Wagen. Der Minister halte die Anbringung neuer Seitentüren nicht für empfehlenswerth, da erfahrungsmäßig die Thüren im Augenblick eines Unglücks sich nicht öffnen lassen. Eines soll aber abgeändert werden, nämlich die starken Eisenstangen an den Fenstern sollen abgeschafft werden. Beim Offenbacher Eisenbahnunglück haben die Gasbehälter unterhalb der Wagen eine verhängnißvolle Rolle gespielt. Ihm sei von erfahrenen Zugführern mitgetheilt worden, daß sich die Anbringung von Gasbehältern auf den Wagen empfehle. Die vorgeschlagene elektrische Beleuchtung habe schwere Bedenken, zunächst wegen der Kosten, dann aber auch wegen der zu erwartenden Vermehrung der Unglücksfälle infolge von Kurzschluß. Der Correferent Müller-Sagan meint, daß die Einrichtung der D-Züge gründlicher Nachprüfung bedürfe. Die elektrische Beleuchtung, die in neuester Zeit wesentlich verbessert worden, dürfte sich wohl einführen lassen. Er rüge, daß die Bezahlung einer Platzkarte nicht einen Platz gewährleiste. — Ein Regierungsvertreter bemerkt, die letzten Eisenbahn-Unglücksfälle haben das Reichseisenbahnamt veranlaßt, in Verbindung mit den Regierungen auf Maßregeln Bedacht zu nehmen, welche geeignet erscheinen, solchen Unglücksfällen für die Zukunft vorzubeugen. — Abg. Riff (freis. Vgg.): Die Heizung und Beleuchtung in den D-Zügen sei durchaus mangelhaft. Bei dem Bischweiler Eisenbahnunglück sei für die Hinterbliebenen eines verbrannten Postschaffners nur sehr unzulänglich gesorgt worden. In solchen Fällen möge man doch liberaler verfahren. — Ein Regierungskommissar erwidert, im Bischweiler Falle sei die Eisenbahnverwaltung nach dem Gesetze außer Stande gewesen, mehr zu gewähren als bewilligt worden sei. Die Heizung der Wagen sei in letzter Zeit wesentlich verbessert worden durch Einführung der Niederdruckheizung. Die weiß übliche Festgasbeleuchtung sei ohne Frage nicht ausreichend, deshalb beabsichtige man die Acetylen-Beleuchtung einzuführen, welche dreimal so hell sei als Festgas. Zum Theil sei sie bereits eingeführt. — Abg. v. Vollmar (Soz.) beklagt die Ueberfüllung der Gänge bei den D-Zügen und verlangt die Einführung der elektrischen Beleuchtung, die sich in anderen Ländern und auch in unseren Postwagen sehr wohl bewährt habe. Eine Vermehrung der Thüren in den D-Zügen sei durchaus nothwendig. Abg. Münch-Ferber (natl.) wünscht Vermehrung der Thüren in den D-Zügen; das sei das beste Mittel gegen die Ueberfüllung der Wagen. — Abg. Prinz Arenberg (Centr.): Man solle die Gänge in den D-Wagen breiter machen, selbst auf die Gefahr hin, daß die Sitzplätze enger würden. In Belgien seien übrigens Thüren längs der Korridore bereits vorhanden. — Abg. Müller-Fulda (C.) fordert ebenfalls bessere Beleuchtung. Gegen Acetylen habe er allerdings Bedenken wegen der Explosionsgefahr. Das Offenbacher Unglück sei vornehmlich durch Acetylen verschuldet. Auch die Gänge seien zu eng, wie sich bei den Wagen, die verbrannt seien, gezeigt habe. Die Tariffrage müsse einheitlich geregelt werden, noch nothwendiger als Ermäßigung sei Vereinfachung der Tarife. Auch der Gütertarif sei reformbedürftig. Eine Neuregelung des Frachtarifs ohne Neuregelung des Gütertarifs sei unmöglich. — Geh. Rath Glöckner bestreitet, daß das Offenbacher Unglück durch Acetylengas verschuldet sei. — Auf Anfrage des Abg. Eickhoff (fr. Vp.) theilt ein Regierungsvertreter mit, daß neuerdings die Locomotiven zum Theil mit Apparaten versehen sind, welche die Kohlenstaubentwickelung hemmen sollen. Die bisherigen Versuche mit elektrischem Licht seien nicht ermuthigend. Der Referent Müller-Duisburg spricht sich in seinem Schlußwort gegen die Beteiligung der Personentarife aus. Die Abneigung gegen das Acetylengas sei unbegründet, dasselbe sei in gemischtem Zustande zu benutzen. — Die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr werden genehmigt. Die Berathung wird heute fortgesetzt.

---

* Im **Abgeordnetenhause** wird nach der Beendigung der Etatsberathung zunächst die Interpellation über das Offenbacher Eisenbahnunglück auf die Tagesordnung gestellt werden.

* Die konservative Partei hat im Abgeordnetenhause gestern Abend den Antrag eingebracht, das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, das in den beiden letzten Sessionen geforderte Schuldotationsgesetz nunmehr baldigst vorzulegen.

* Um die Anstellungsverhältnisse der **Kandidaten des höheren Schulamtes** günstiger zu gestalten, beabsichtigt das Kultusministerium, für den Umfang der staatlichen höheren Lehranstalten das bisherige Verhältniß der Zahl der etatsmäßigen wissenschaftlichen Hilfslehrer zu derjenigen der festangestellten wissenschaftlichen Lehrer anderweitig festzusetzen auf 1:13 auf 1:16 festzusetzen. Zu diesem Behufe sollen 11 gegenwärtig als „künftig wegfallend" bezeichnete Oberlehrerstellen in dauernde und 56 Hilfslehrerstellen in etatsmäßige Oberlehrerstellen umgewandelt werden.

---

* Der **Kaiser** empfing Montag Mittag den portugiesischen Gesandten Vicomte Pindella in Audienz zur Entgegennahme eines Handschreibens des Königs von Portugal. Im Laufe des Nachmittags unternahmen die Majestäten eine gemeinsame Spazierfahrt durch den Thiergarten und bei dieser Gelegenheit eine Promenade im Park von Schloß Bellevue. Hierauf erledigte der Kaiser Regierungsangelegenheiten. Zur Abendtafel war der Hofmarschall des Prinzen Heinrich, Admiral Freiherr von Seckendorff, und der Kammerherr der Frau Prinzessin Heinrich, Graf Hahn-Neuhaus, geladen, zum nachfolgenden Thee auch Professor Dr. Güßfeld. Gestern Vormittag empfing der Kaiser zunächst den königl. rumänischen Ministerpräsidenten Carp in Audienz und hörte dann die Vorträge des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts, Vizeadmirals v. Tirpitz, des Chefs des Marinekabinets Vizeadmirals Frhrn. v. Senden-Bibran und des Chefs des Militärkabinets Generaladjutanten Generals der Infanterie v. Hahnke. Um 12½ Uhr hatte eine vom General der Infanterie z. D. von Spitz geführte Abordnung des preußischen Landes-Kriegerverbandes die Ehre des Empfanges. Die Mittagstafel nahmen die Majestäten allein ein.

* **Personalnachrichten.** Dem Geheimen Justiz- und Kammergerichtsrath a. D. Tirpitz, der sein 90. Lebensjahr vollendete, ging nach der „Voss. Ztg." aus diesem Anlaß vom Kaiser folgende Drahtung zu: „Den Vater des um die Entwickelung Meiner Marine hochverdienten Sohnes grüßt an seinem neunzigsten Geburtstage sein König und Kaiser mit antheilvollsten Glückwünschen. Wilhelm, I. R." — Außerdem verlieh der Kaiser ihm den Kronen-Orden 2. Klasse und das von Prof. Doepler d. J. auf Anordnung des Kaisers hergestellte farbige Gedenkblatt zum 200jährigen Jubiläum des Königreichs Preußen mit folgender eigenhändiger Widmung: „Zum 90. Geburtstage 14. Januar 1901. Wilhelm." — Der Wirkliche Geh. Rath, Vize-Ober-Ceremonienmeister und Ceremonienmeister des hohen Ordens vom Schwarzen Adler Graf Kanitz hat die Trauerkunde von dem Ableben eines jüngeren Bruders, des Grafen Konrad von Kanitz auf Mellhof, Ehrenritters des Johanniter-Ordens, Großherzoglich Mecklenburgischen Kammerherrn und preußischen Rittmeister a. D., erhalten. Der Verstorbene, der ein Alter von 56 Jahren erreicht hat, war mit Adelheid von der Decken, Fideikommißherrin auf Mellhof seit 1875 vermählt. Weitere Brüder des Verstorbenen sind Graf Hans von Kanitz auf Podangen, Graf Wilhelm, Kommandeur des Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4, Graf Alexander, Kommandeur des Braunschweigischen Infanterie-Regiments Nr. 92 und Graf Friedrich, Major à la suite des ersten Garde-Feldartillerie-Regiments und Adjutant des Kriegsministers. Von den Schwestern ist Gräfin Elisabeth mit dem Grafen zu Dohna-Schwobitten, Gräfin Margarethe mit dem Generaladjutanten und Landhofmeister im Königreich Preußen Grafen von Lehndorff vermählt. — Der General der Infanterie z. D. Alfred v. Lewinski vollendete am Montag, 14. Januar 1901, sein 70. Lebensjahr.

* Der Kaiser hat Sonntag Abend durch einen Flügeladjutanten dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses v. Kröcher das Gedenkblatt zur Zweihundertjahrfeier des Königreichs Preußen zugehen lassen. Auf diesem Blatte hat der Kaiser seinen Namen eigenhändig unterzeichnet.

* **An den Vermählungsfeierlichkeiten im Haag** wird auf Einladung der Königin Wilhelmina ein Abordnung des in Rostock und Wismar liegenden großherzogl. mecklenburgischen Füsilier-Regiments Nr. 90, bei welchem Herzog Heinrich zu Mecklenburg als Oberleutnant à la suite steht, theilnehmen. Die Abordnung besteht aus dem Regiments-Kommandeur Oberst von Paczensky und Tenzien, Kommandeur des 2. Bataillons Major von Sannow, Hauptmann von Löser und Oberleutnants Kettrig und Garthe.

* Der Leipziger **Apanagenprozeß.** In dem Zivilprozeß des Grafen Erich zur Lippe-Weißenfeld gegen den Graf-Regenten Ernst zur Lippe-Biesterfeld in Detmold erkannte das Reichsgericht auf Verwerfung der Revision des Graf-Regenten gegen das Urtheil des Oberlandesgerichts in Celle, durch welches dem Graf-Regenten das Recht zur Empfangnahme einer gewissen Rente angesprochen wurde, weil dessen Großmutter, Modeste von Unruh, nicht ersterbrichlichen Standes gewesen sei.

---

* **Das Kriegsministerium** hat dem Erfinder Gansmind auf dessen Immediatgesuch an den Kaiser den Bescheid zugehen lassen, daß es unter der Voraussetzung der Geheimhaltung bereit sei, in eine Prüfung der Erfindungen einzutreten. Es dürfte sich dabei um die Prüfung der Gansmindschen Erfindungen auf dem Gebiet der Luftschiffahrt und Einführung der Gansmindschen Drahtlagen bei Radern für die Armee handeln, nachdem sich ein solches Rad schon seit längerer Zeit im Besitz des Kommandos des Kadettenhauses in Plön befindet.

---

* In der gestrigen Vollversammlung des Centralausschusses der Berliner kaufmännischen gewerblichen und industriellen Vereine stimmten nach eingehender Berathung von den anwesenden 70 Delegirten 67 für die Nothwendigkeit der Errichtung einer Handelskammer Berlin, während 3 Delegirte einen ablehnenden Standpunkt einnahmen.

* Die diesjährige Generalversammlung der Katholiken Deutschlands soll nicht, wie die „Gesellsch. Volksg." berichtete, in Paderborn, sondern in der alten Bischofsstadt Osnabrück tagen, nachdem aus dem ursprünglich in Aussicht genommenen Passau a. D. eine Absage erfolgte.

* Die Sozialisten Bernstein und Motteler können nunmehr nach Deutschland zurückkehren, da die Steckbriefe gegen sie nicht erneuert worden sind. In beiden Fällen ist nämlich Verjährung eingetreten.

Deutscher Reichstag.

26. Sitzung vom 15. Januar, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Kriegsminister v. Goßler, bayerischer Bundesbevollmächtigter Frhr. Reichlin v. Meldegg. Das Haus ist sehr schwach besetzt.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation des Abg. Trimborn (Ctr.) und Gen. Die Interpellation lautet: „Ist dem Reichskanzler bekannt, daß zur Vorbereitung einer am 4. Januar 1901 in Köln anstehenden Wahl zum Reserveoffizier den allerhöchsten Befehlen zuwider Nachforschungen über die grundsätzliche Stellung der Aspiranten zum Zweikampf angestellt, daß die Ergebnisse bei der Wahl zur Sprache gebracht und daß daraufhin diejenigen Aspiranten, die Stellung gegen den Zweikampf genommen hatten, nicht gewählt worden sind? Was hat der Reichskanzler gethan, um diejenigen Stellen, die in Verletzung der von dem preußischen Kriegsminister in der Sitzung des Reichstags vom 11. Dezember 1897 mitgetheilten allerhöchsten Befehle die fraglichen Offiziersaspiranten über ihre Stellung zum Zweikampf befragt oder Erkundigungen über sie anderweit eingezogen, oder die über die Ergebnisse dieser Fragen und Erkundigungen bei dem Wahlakt Mittheilung gemacht haben, zur Verantwortung zu ziehen? Was gedenkt der Reichskanzler zu thun, um die Wiederkehr solcher Fälle zu verhüten?"

Auf Anfrage des Präsidenten Graf Ballestrem erklärt Kriegsminister v. Goßler: Ich bin bereit, die Interpellation sofort zu beantworten. Zur Begründung erhält das Wort:

Abg. Trimborn (Ctr.): Die Vorgänge haben sich in meiner Vaterstadt Köln bei Gelegenheit einer Reserveoffizierwahl zugetragen und dort große Aufregung verursacht. Vier Herren wurden auf das Bezirkskommando beschieden und ihnen ein Fragebogen vorgelegt. Die erste Frage ging dahin, ob und welcher Studentenverbindung die Aspiranten angehörten. Sodann wurden von dem Bezirkskommandeur, einem Obersten, die vier Herren direkt gefragt, wie sie zum Duell stehen und ob sie eine Herausforderung annehmen würden. Die Antwort lautete, daß sie das Duell prinzipiell ablehnen. Das wurde protokollirt und damit schloß der erste Akt dieses Trauerspiels. Der zweite spielte von dem Ehrenrath, dessen Vorsitzender weiter inquirirte und dieselbe Frage an die — diesmal drei — Herren richtete. Die Antwort fiel ebenso aus. Ein Herr wurde sogar ersucht, es schriftlich zu geben, daß er das Duell verhorresciere. Die Herren haben sich hernach über das gegen sie angewandte Verfahren beschwert. Die Wahl selbst vollzog sich dann unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Bezirkskommandeurs, eines Oberstleutnants, nachdem in der Zwischenzeit noch verschiedene Erkundigungen eingezogen waren. Gegen einen der Beschwerdeführer wurde eine kriegsgerichtliche Untersuchung eröffnet, weil er in seiner Beschwerde wissentlich falsche Angaben gemacht habe. Am Heiligabend kam diese Mittheilung, am 29. Dez. die weitere, daß das Vorverfahren eingestellt sei. Dieser Ausgang der Sache wurde in weiten Kreisen für eine schwere moralische Niederlage des Vorsitzenden des Ehrenraths erachtet. Nun kommt der Schlußakt, die Wahl selbst. Drei Herren fielen durch, einer wurde angenommen. Bei der Wahl wirkten sowohl der Bezirkskommandeur, als auch der Vorsitzende des Ehrenraths mit. Der Wahl wurde in Köln mit Spannung entgegengesehen, weil die Herren angesehenen Familien der Stadt angehörten. Bei der Wahl sind die Vorgänge des Vorverfahrens zur Sprache gekommen, das ist die communis opinio. Mehr sage ich nicht. Niemand kann den Herren die Qualifikation zum Reserveoffizier absprechen, ihre Papiere und ihre Führung waren gut. In Köln hatte man über den Durchfall nur eine Meinung: die Ursache lag in der Stellung zum Duell. Meine Interpellation richtet sich nur mittelbar gegen das Wahlresultat, unmittelbar aber gegen das Wahlverfahren. Bezüglich des letzteren erinnere ich an die Rede des Herrn Kriegsministers vom 11. Dezember vom Jahre 1897, in der er sagte, daß bei der Offizierswahl keine Fragen über das Duell gestellt werden dürften auf Grund eines allerhöchsten Erlasses. Dieser ist in Köln aufs Empfindlichste verletzt worden.

Kriegsminister v. Goßler: Durch den Interpellanten ist mir bereits nach dem Zusammentritt des Reichstags die vollständige Kenntniß über diese Angelegenheit gegeben worden. Er stellte mir damals mit, daß Offiziersaspiranten des Beurlaubtenstandes, die sich zur Wahl zum Reserveoffizier gemeldet haben, beim Bezirkskommando in Köln zu Protokoll darüber vernommen worden seien, wie sie prinzipiell zur Frage des Zweikampfs ständen. Ich habe ihm darauf erwidert, daß ein derartiges Verfahren unzulässig wäre, denn es widerspreche direkt dem allerhöchsten Erlaß. Ich habe ihm ferner mitgetheilt, daß der Kriegsminister nicht kompetent sei in der Angelegenheit, daß die betreffende Kommandobehörde eventuell Remedur eintreten lassen könnte, und wenn er die Angelegenheit weiter verfolgen wollte, so möchte er sich an das Generalkommando des VIII. Armeekorps wenden. Unter dem 1. Dezember hat er dann schriftlich mitgetheilt, daß die Beschwerde als begründet anerkannt und Verfügung getroffen sei, alle Schriftstücke in Bezug auf das Inquisitorium aus den Akten zu entfernen. Dadurch ist dem Allerhöchsten Erlaß entsprochen worden. Was nun die Offizierswahl vom 4. Januar in Köln anbelangt, so stehen die Wahrnehmungen selbstverständlich unter dem Kriegsgeheimniß. Wenn man das vergessen wollte, so würde dadurch eine ganze Reihe ernst sicher persönlicher Konflikte unausbleiblich sein. Ich glaube also auch dem Sinne des Interpellanten zu entsprechen, wenn kein Name genannt werde. Bei den Wahlverhandlungen darf die prinzipielle Seite des Zweikampfs nicht erörtert werden, denn die Aspiranten haben sich ja vorher schriftlich damit einverstanden zu erklären, daß ihre Beförderung zum Offizier ihr Wunsch ist; damit unterwerfen sie sich auch der Verordnung über die Ehrengerichte, welche unter Titel 61 der Reichsverfassung für das Gebiet des ganzen Reiches giltig ist; sie übernehmen freiwillig alle Rechte und Pflichten des Offiziers. Festzustellen ist, ob der Aspirant ehrenhafte Gesinnung und eine entsprechende Lebensstellung besitzt. Wird die ehrenhafte Gesinnung in Zweifel gezogen, so muß der Nachweis einer unehrenhaften Gesinnung unter Beweis gestellt werden. Wenn dieser Bestimmung in Köln nicht entsprochen sein sollte, so war es Pflicht der Minorität der an der Wahl betheiligten Offiziere, diese Dinge höheren Orts zur Sprache zu bringen, damit Remedur eintreten könnte. Ebenso hatten die Nichtgewählten oder deren Angehörige den vorgeschriebenen Dienstweg zu beschreiten. Ob das geschehen ist oder wird, weiß ich nicht. Jedenfalls sind die Bestimmungen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101162-16/fragment/page=0001

ganz klar und sind Mittel und Wege vorhanden, um, wenn die Bestimmungen verletzt werden, sie zur Geltung zu bringen. Es liegt also für die Heeresverwaltung keine Veranlassung vor, über weitere Maßnahmen höherer Orts vorstellig zu werden. Was die Beschwerdeführung gegen das Bezirkskommando in Köln anbelangt, so wird Veranlassung genommen werden, diese Sache aufzuklären.

Auf Antrag des Abg. Schädler (Centr.) beschließt das Haus einstimmig, in eine Besprechung der Interpellation einzutreten.

Abg. Büsing (natlib.): Meine politischen Freunde verurtheilen die Vorgänge, welche zur Interpellation Veranlassung gegeben haben, auf das Entschiedenste; sie verurtheilen die Nachforschungen über die Stellung der Aspiranten zur Duellfrage und verurtheilen es, wenn die Stellungnahme auf die Wahl irgend einen Einfluß gehabt hat. Ob die Dinge mit der Erklärung des Kriegsministers ihre Erledigung gefunden haben, darüber kann man sehr im Zweifel sein. Ich kann die Sache nicht für erledigt ansehen. Es muß Vorsehung getroffen werden, daß derartige Fälle nicht mehr vorkommen, und unter allen Umständen solle Remedur von oben herab getroffen werden. Anderseits berufen allerhöchste Befehle, welche derartige Nachforschungen verbieten; insofern kann man sich auf den Standpunkt des Kriegsministers stellen. Ich weiß auch nicht, wie wir andere Garantien gegen derartige Vorgänge bekommen wollen als den allerhöchsten Befehl, der sie verbietet. Bei dieser Lage der Sache möchte ich fragen, was wollen wir weiter machen? Wir mißbilligen die Vorgänge in Köln, wir halten die Erklärung des Kriegsministers nicht für ausreichend, aber wir verlassen uns darauf, daß der Befehl des Kaisers vom 1. Januar 1897 in Zukunft bessere Nachachtung finden wird, als bisher. (Lachen bei den Soz.) Was die Duellfrage selbst betrifft, in deren prinzipielle Erörterung unem Anschein nach bei Besprechung der Interpellation eingetreten werden wird, so haben im April 1896 und im Oktober 1897 zweitägige Verhandlungen stattgefunden, welche den Gegenstand vollständig erschöpft haben. Meine politischen Freunde stehen noch heute auf demselben Standpunkte, den damals der Abg. von Bennigsen und später der Abg. Bassermann dargelegt haben. Damals hat am Schlusse der Berathung der Reichstag einen von meinen politischen Freunden eingebrachten Antrag einstimmig angenommen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dem mit dem Strafgesetzbuch in Widerspruch stehenden Duellwesen entgegenzutreten. Wir bedauern, daß das Duellwesen, wenn auch vielleicht in vermindertem Maße, noch immer besteht, und wir wünschen dringend, daß auch der letzte Rest möglichst bald verschwunden möge.

Abg. Pachnicke (freis. Ver.): Die Interpellation ist begründet, denn der Vorgang ist sehr kraß und widersprucht dem kaiserlichen Erlaß. Es sollen geradezu Gesetzwidrigkeiten erzwungen werden. Der Sitz des Uebels ist die Armee (Widerspruch rechts), dagegen muß etwas energischer zugegriffen werden. Jetzt gehört mehr Muth dazu, ein Duell abzulehnen, als es anzunehmen. In der englischen Armee in das Duell ausgerottet worden (Rufe rechts: Englisch!), auch Friedrich Wilhelm III. hat im Jahre 1828 eine Kabinetsordre gegen die Duelle erlassen. Er sagt darin, daß das Leben der Offiziere dem Vaterlande gehöre und es sich für Ehrenmänner ziemte, bei Beleidigungen um Entschuldigung zu bitten. Leider besteht die Duelle bis heute noch, Schuld daran sind die geringen Strafen, die über Duellanten verhängt werden. Seit 1896 ist hier etwas Wandel eingetreten, aber was nützen alle Strafen, wenn nachher Begnadigung eintritt? Die Gnade wird hier zur Begünstigerin des Delikts, zur Feindin des Gesetzes. (Beifall.)

Abg. Bachem (Ctr.): Der Kölner Fall steht leider nicht vereinzelt da. In anderen Fällen haben wir alle Anstrengungen vergeblich verwandt, es ist Alles nutzlos, sodaß uns nur die seelische Form der Interpellation bleibt. Wir treten mit unserer Beschwerde vor das ganze deutsche Volk hin, auch wir vollziehen eine Flucht in die Oeffentlichkeit vor einem geheimen Verfahren. Es ist auch für uns Katholiken eine Ehrensache, Offizier zu werden und nicht nur Unteroffizier, deshalb hat ein solcher Fall eine konfessionelle und politische Bedeutung. Ich verspreche mir von der heutigen Verhandlung eine für weite Kreise aufklärende Wirkung. In den letzten Kriegen haben auch die Duellgegner tapfer gekämpft, die Folge war die Kabinetsordre von 1874. Sie hat eine Abnahme der Duelle bewirkt. Um so erstaunlicher ist es, daß man prinzipiell an dem Duell festhält und um so bestimmter Erklärungen fordert. Darin liegt die Halbheit unserer Verhältnisse. Der Fortschritt auf diesem Gebiet kann nur auf gesetzlichem Wege erfolgen.

Abg. v. Levetzow (kons.): Auch meine Freunde halten das Vorgehen in Köln für inkorrekt. Namentlich gilt dies von dem Inquisitorium. Ich würde einfach auf einige Fragen die Antwort verweigert haben (Beifall). Die Wahl selbst ist ganz geheim. Deshalb wissen wir auch nicht, welches die wirklichen Ursachen der Ablehnung waren. Ich höre zum ersten Mal, daß in dieser Weise den kaiserlichen Worten zuwiderhandelt worden ist. Gewissen Traditionen des Offizierkorps muß man Rechnung tragen, auf die prinzipielle Frage will ich mich nicht einlassen. Es geht wohl kaum an, das englische Offizierkorps dem unserigen als Vorbild zu empfehlen.

Abg. v. Vollmar (Soz.): Den Erlaß von 1896 hat Abgeordneter Lieber damals als ganz unzureichend bezeichnet und er hoffte nur, daß seine Wirkung weiter reichen werde, als sein Wortlaut. Je mehr das Centrum Regierungspartei wurde, desto mehr lobt es aber den kaiserlichen Erlaß und erkannte an, daß er eine Abnahme der Duelle bewirkt habe. Auch heute Herr Bachem mit juristischer Kunst bemerkt, daß der Erlaß nicht das Duell verbietet. Thatsächlich ist in dem Erlaß das Duell als berechtigt anerkannt worden (Rufe aus dem Centrum: In dem Erlaß steht: „Ich wünsche eine Verwunderung der Duelle"). Dies ist doch kein prinzipielles Verbot! Gesetzlich ist das Duell verboten, bei den Offizieren muß es aber besonders verboten werden. Die Sozialdemokraten verlangen, daß der ganze Reichstag sich prinzipiell gegen das Duell aussprich (Ruf: Thut er ja!).

Abg. v. Kardorff (Rp.): Ich möchte auf eine prinzipielle Erörterung der Duellfrage nicht eingehen. Ich bedauere außerordentlich den Kölner Fall. Wer an mich die Frage nach dem Duell gestellt hätte, den hätte ich schon angeklopft. (Heiterkeit.) Wenn Herr Pachnicke sagt, das Duell sei keine germanische Einrichtung, so hat er doch eine sehr geringe Kenntniß des germanischen Rechts und Wesens.

Abg. Müller-Sagan (frs. Vp.): Weshalb muß das Offizierskorps denn überhaupt eine Wahl vornehmen? Die Krone, der oberste Kriegsherr, muß die Offiziere ernennen auf Grund bestimmter Bedingungen. Das Wohl des Vaterlandes verlangt, daß hier Wandel geschaffen werde.

Abg. Lieber (Ctr.): Ueber die Antwort des Kriegsministers bin ich erstaunt. Es handelt sich in Köln um offene Auflehnung gegen einen allerhöchsten Befehl, um eine Revolution, wie man sie den Sozialdemokraten als schweren Vorwurf anrechnet. Wenn die Handhabung des Wahlrechts durch das Offizierskorps zu so verlangenswerthen Vorkommnissen führt, so droht dasselbe an einem unerläßlichen Privileg des Offiziersstandes zu werden. Nicht die Armee ist der Sitz des Uebels des Duells, es geht vielmehr von ihnen aus, die das preußische Offizierskorps als ihre Domäne betrachten (Rufe: Sehr richtig!). Ich verlange, daß Diejenigen, die in unsere Armee, in unser Offizierskorps eintreten, ihre judenfeindlichen Fragen draußen lassen.

Kriegsminister v. Goßler: Ich werde dem Kaiser Bericht erstatten und er wird dann schon die richtigen Befehle ertheilen. Hier vor dem Reichstag kann und darf ich nicht sagen, daß der Bezirkskommandeur bestraft werden soll. Die allerhöchste Verordnung ist bis jetzt mit Energie durchgeführt worden. Die Offizierswahl dürfen wir nicht einschränken, Einer muß für den Anderen einstehen. Ist die betreffende Offizierswahl unrechtmäßig erfolgt, so muß dagegen eingeschritten werden.

Die Debatte wird hierauf abgebrochen und es erfolgt die Weiterberathung des Etats bei Titel „Staatssekretär".

Abg. Bebel (Soz.): Ueber die Arrangements der deutschen Abtheilung auf der Pariser Weltausstellung durch die amtlichen Kommissare ist vielfach Klage geführt worden. Dagegen haben wir in einigen Branchen geradezu eine Niederlage erlitten, z. B. hat die kostspielige Maschinenausstellung wie ein Kolonialwarenlager ausgesehen. Ich komme nun zu den Verhandlungen der letzten Tage, die wieder gezeigt haben, daß die Arbeitslast des Reichsamts des Innern viel zu groß ist; sogar Herr Bassermann hat ein Reichsarbeitsamt gefordert. Die 12 000-Mark-Angelegenheit ist für uns von so großer Wichtigkeit nicht wegen der Person des Staatssekretärs, sondern als Zeichen des herrschenden Systems, welches darin besteht, daß Alles nur im Interesse der Unternehmer und auf deren Veranlassung geschieht. Beim Unfall der „Elbe" wiesen wir nach, daß er nur die Folge der ungenügenden Ausbildung der Leute war. Als ich Herrn v. Boetticher im Vertrauen den Namen meines Gewährsmannes sagte, wurde dieser wenige Tage später als Oesterreicher aus dem Deutschen Reiche ausgewiesen (hört! hört!). Dies zeigt, daß nur die oberen Klassen einen bedeutenden Einfluß haben und auch die Minister ihnen dienen. Dasselbe System zeigt sich bei der Gewerbe- und Fabrikinspektion, die namentlich in Sachsen ganz im Dienste der Unternehmer steht.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Im allgemeinen kann man sagen, das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs hat günstig gewirkt, aber auf meine Anregung hat infolge der Verhandlungen des Reichstags in Preußen eine Enquête über das Ausverkaufswesen stattgefunden. Die Frage, ob sich die Ausverkäufe überhaupt verbieten lassen, ist überwiegend verneint worden. Dagegen werden die Behörden mit energischen Maßregeln gegen die schwindelhaften Ausverkäufe vorgehen, und dann wollen wir sehen, was sich dadurch erreichen läßt. Was die Verproviantirung deutscher Schiffe mit ausländischem Fleisch anbetrifft, so widerspricht sie nicht den Verträgen des Reichs mit den Schifffahrtsgesellschaften; dieselben verwenden soweit als irgend möglich inländische Produkte. In die endgültige Fassung des Fleischbeschaugesetzes haben sich keine persönlichen Wünsche eingeschlichen, von denen Abgeordneter Rösicke sprach; es sind lediglich sachliche Erwägungen maßgebend gewesen. Wir konnten, was das amtrliche Fleisch betrifft, Derjenigen, die schon Bestellungen gemacht hatten, nicht einfach die Einfuhr verbieten. Was nun den neuen Zolltarif betrifft, so ist den Herren bekannt, daß die Arbeiten des Wirthschaftlichen Ausschusses, welche die Grundlage für die Ausarbeitung des Zolltarifs bilden, bereits seit Langem beendet sind; etwa Mitte November ist das Material dem Reichsschatzamte zugegangen, und dieses ist bemüht, den Abschluß der Arbeiten möglichst bald herbeizuführen. Ich glaube, daß diese Arbeiten Ende dieses oder Anfangs nächsten Monats im Reichsschatzamt fertig sein werden; wie lange demnächst die Bundesregierungen und der Bundesrath Zeit beanspruchen werden, ist sowohl bei Zolltarif nach wirthschaftlichen und handelspolitischen Richtungen zu prüfen, darüber ist weder der Reichskanzler noch ich in der Lage, eine Erklärung abzugeben; jedenfalls, wiederhole ich aber, wünscht der Herr Reichskanzler möglichst baldigen Abschluß. Wenn unsere Handelsverträge auf eine neue gesetzliche Grundlage durch einen Zolltarif gestellt werden sollen, so ist es selbstverständlich, daß wir auch zum Abschluß von Handelsverträgen schreiten, somit bleibt ein Zolltarif nur ein Monolog. Ich hoffe, daß die Handelsverträge so rechtzeitig fertig sein werden, um bei Ablauf der bestehenden sofort in Kraft zu treten. (Beifall.)

Abg. Möller (natl.): Auch ich wünsche eine Beschleunigung der Arbeiten des Zolltarifs, erkenne aber an, daß die Reichsinstanzen von den einzelnen Regierungen hierbei abhängig sind. — An eine Ehrenerklärung für den verlorbenen Lacisz knüpft Redner die Mahnung, mit Verleumdungen vorsichtig zu sein, und wendet dies an sowohl auf die Beschuldigungen wegen Bestechung Deutscher durch die Deutsch-Kompanie, wie auf die Behauptung, daß Bueck den 12 000-Mark-Brief selbst in die Hände Schönlands gespielt habe.

Das Haus vertagt sich hierauf. — Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Schwerinstag; Fortsetzung der Berathung über die Gewerbeschiedsgerichte. Schluß nach 6¼ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

4. Sitzung. Dienstag, 15. Januar, 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. v. Miquel, v. Thielen, Schönstedt, Studt, Brefeld, Frhr. v. Hammerstein.

Präsident v. Kröcher eröffnet die Sitzung mit den Worten: Um den Wünschen des Hauses entgegenzukommen, schlage ich Ihnen vor, mich zu beauftragen, Sr. Majestät dem Kaiser und Könige zur Feier des zweihundertjährigen Jubiläums die Glückwünsche des Hauses durch das Präsidium aussprechen zu lassen. Das Haus giebt seine Zustimmung dazu.

Die erste Berathung des Etats wird fortgesetzt.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freik.): Unser Etat ist günstig; die Bezeichnung „Löwenetat" finde ich berechtigt. Gleichwohl kann ich mich der Befürchtung nicht erwehren, ob nicht doch die Eisenbahnen hinter dem Soll zurückbleiben. Die Presse der Linken beschwerte sich darüber, daß ein so alter Parlamentarier wie der Abg. Richter von dem Minister so schlecht behandelt worden sei. Nun, alt ist allerdings der Parlamentarier Richter. Seine Anschauungen sind veraltet, längst veraltet; auch seine finanzpolitische Weisheit nimmt sich in der blühenden Gegenwart etwas petrefakt aus. Der Erfolg hat dem Finanzminister mit seiner Finanzpolitik entschieden Recht gegeben. Die Ziele, die wir uns bei der Verstaatlichung der Eisenbahnen gestellt haben, sind trotz mancher noch vorhandener Lücken erreicht. Ziemlich 100 Mill. werden in diesem Jahre für die Vermehrung der Betriebsmittel, des rollenden Materials, verwandt werden. Sie können leicht ermessen, welche Bedeutung das für unsere Industrie, für unsere gesammte Produktion hat. Die Staatseisenbahn giebt uns die Möglichkeit, durch eine gute Tarifpolitik gewisse Verschiebungen der Erwerbsverhältnisse auszugleichen, z. B. die Kohlenteuerung durch Tarifvorbeugungen für Kohlen. Eine solche Politik darf nicht an fiskalischen Rücksichten scheitern. Der Kanal verdeutscht ja gewiß unsere Verkehrswege. Aber wir dürfen auch nicht vergessen, daß ein solcher Kanal nicht blos die inländischen Erzeugnisse von dem Produktionsort zum Verbrauchsort im Inlande bringt, sondern daß er auch das Einfallsthor für ausländische Erzeugnisse werden kann, gegen die wir unsere heimische Erzeugung mit Schutzzöllen schützen müssen und schützen. (Sehr wahr! rechts und in der Mitte.) Die Kanalvorlage mußte zu wiederkommen. Es würde dem Ansehen der Krone geschadet haben, wäre ihre Einbringung unterblieben. (Beifall.) Der Wunsch der Krone kann in den verfassungsmäßigen Grenzen Berücksichtigung erwarten. (Sehr richtig!) Gerade deshalb hat auch die ruhige und persönliche Art getreut, mit der der Reichskanzler hier die Vorlage eingeleitet hat. Wäre ihr diese Behandlung schon im Vorjahre zu Theil geworden, so wäre eine große Verstimmung vermieden. Der Abg. Richter hat freilich versucht, gestern dieselbe Stimmung wieder hervorzurufen. Er wollte offenbar die konservative Partei mit der Regierung verhetzen. (Sehr richtig! rechts.) Dabei fehlen ihm die elementarsten Kenntnisse von dem Wesen unserer Beamtenhierarchie. Von einer Strafe für die kanalfeindlichen Landräthe kommt doch gar keine Rede sein. (Lachen links.) Das hieße doch der Regierung einen offenen Verfassungsbruch vorwerfen! (Sehr gut! rechts.) Ebensowenig aber von einer Beförderung! (Lachen links.) Sie lachen, aber nur aus Unkenntniß; denn ein Regierungsrath ist im Range und in seiner Stellung durchaus nicht höher als ein Landrath, im Gegentheil, ein Landrath, der zum Regierungsrath „befördert" wird, betrachtet das zum Theil als eine Verunstaltung seiner bisherigen Laufbahn. (Lachen links.) Eine Belohnung ist es sicher nicht, wenn ein Landrath Regierungsrath wird. Meine sachlichen Bedenken gegen die Kanalvorlage sind im Uebrigen gestiegen; ich hoffe also, daß die Regierung ihre Gründe erheblich verstärkt hat. Sonst würden wir auf dem früheren Standpunkt verharren müssen. Wir hoffen aber, daß dadurch das Verhältniß der Regierung zum Parlamente nicht gestört wird. Ein kräftiges Königthum und ein selbstbewußtes, tüchtiges Parlament sind die besten Stützen unserer Monarchie. Die Staatsaufsicht hat sich bei den Spielbagenbanken nicht bewährt; sie muß entschieden verschärft werden. Daß der Minister des Innern gegen die Afterkunst energisch vorgehen will, ist nur dankbar zu begrüßen. Die Frage der Provinzialdotation bedarf auch einer Lösung. Als die Aufgabe der Hohenzollern im 20. Jahrhundert wird die innere und äußere Kolonisation bezeichnet. Bis jetzt haben wir aber wenig Thaten in dieser Beziehung gesehen. Die Ansiedelungsgesetze haben die volle Wirkung noch nicht erzielt. Die kulturelle Hebung des platten Landes bietet noch große Aufgaben. Für die Landwirthschaft ist noch viel zu thun. Alle Kräfte müssen zusammengehalten werden, dann wird unter der kraft- und ruhmvollen Herrschaft der Hohenzollern Preußen und das Deutsche Reich seine Stellung behaupten. Der gegenwärtige Reichskanzler scheint der hohen Aufgabe gewachsen, diese Ziele durchzuführen. (Beifall.)

Minister für Landwirthschaft Frhr. v. Hammerstein: Ich kann über die Frage einer Verbesserung der Staatsaufsicht über die Hypothekenbanken wie über die ganze Angelegenheit der Spielbankgesetze heute noch keine erschöpfende Auskunft geben. Die Erörterungen schweben noch. Ich werde aber s. Zt. bei der Berathung des Etats der Landwirthschaft die nöthigen Erklärungen geben.

Abg. Ehlers (ntl.) giebt zu, daß die Landwirthschaft in den Ostprovinzen sich in einer schwierigen Lage befindet. Aber man muß nicht immer nur von der Noth der Landwirth sprechen. Ueber die Mittel zur Abhülfe bestehe zwischen der Regierung und den Konservativen keine Uebereinstimmung. Herrn v. Zedlitz sage ich, wie viel Mark er zur Hebung der Landwirthschaft für erforderlich hält, 1,50 Mk., 2,50 Mk. oder 10 Mk.? Ich möchte gern sehen, was aus der preußischen Landwirthschaft wird, wenn wir einen Zollkrieg mit den anderen Ländern beginnen. Wir sind keine Feinde der Landwirthschaft, aber wir werden nie zugeben, daß zur Erhaltung des Deutschthums im Osten ein Getreidezoll von 7 Mk. nothwendig ist. (Beifall links.)

Finanzminister Dr. v. Miquel: Der Abg. Ehlers hat ein Beispiel angeführt, in welcher Weise ich für Alles im Lande, was von der Regierung geschieht oder unterstützt wird, verantwortlich gemacht werde, häufig unrechtmäßige Weise. Das ist ja natürlich. Wenn man nichts Anderes weiß, dann ist der Finanzminister das Karnickel. Ich kümmere mich aber gar nicht darum, ich suche in dieser Beziehung keine Popularität; ich thue meine Pflicht und Schuldigkeit und kümmere mich um das Gerede im Lande ganz und gar nicht.

Abg. v. Jazdzewski (Pole) bemängelt, daß es um die Landwirthschaft so traurig stehe. Seine Freunde würden die Kanalvorlage sachlich prüfen. Redner wirft dem Minister des Innern vor, daß die Staatsbeamten in Posen Anweisung haben, ihre polnischen Familiennamen deutsch zu schreiben. Wenn der Finanzminister auch gesagt habe, man wolle aus ihm nur immer das Karnickel machen, so werde er doch nicht leugnen können, daß er für einen großen Theil der gegen Polen getroffenen Maßnahmen verantwortlich sei. Die vom Kultusminister über den Religionsunterricht erlassenen Verfügungen widersprechen der Verfassung.

Minister Dr. v. Miquel: Wir haben zu viel Erfahrungen mit den Polen gemacht, als daß wir der Darstellung glauben, daß die Polen unschuldige Lämmer seien, die von den Deutschen gängstigt und angegriffen würden. Zu meiner Freude hat Graf Limburg gefordert, die Regierung möge endlich fest und fix eine bestimmte Polenpolitik verfolgen, nur dadurch gewinne sie eine Gewähr für den Erfolg. Das thun wir jetzt. Was lehrt denn die Geschichte dieses Jahrhunderts? Doch nur, daß die Polen uns niemals Dank für große Nachsicht gewusst haben. Deshalb befindet sich unsere Polenpolitik auch in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung von fast ganz Deutschland. Aber leichtsinnig wir den Polen denn ein staatsbürgerliches Recht? Sie sind im Vollgenuß und Mißbrauch aller derselben Rechte, wie die übrigen Staatsbürger. Läßt sich irgend eine andere Regierung so viel gefallen, wie wir von den Polen? Wie geht die französische Regierung gegen aufwiegelerische Italiener im Süden Frankreichs und deren Zeitungen vor? Die Polen haben uns nie Dank für die Kultur gewußt. Die wir ihnen gebracht haben. Es hat lange gedauert, bis die Deutschen sich im Osten ebenso zusammengeschlossen haben, wie die Polen. Sie (zu den Polen) sprechen von den Stipendien für Deutsche! Geben Sie denn keine? Wie man in der Errichtung eines Museums in Posen einen Angriff auf die Polen sehen kann, begreife ich nicht; da können die Polen doch auch lernen. Liegt die Fernhaltung der Polen nicht vielfach an ihnen selber? Haben nicht die polnischen Gutsbesitzer die deutschen boykottirt? Wozu das? Solange Preußen eine kraftvolle Regierung hat, wird es Ihnen nicht gelingen, einen Landestheil, der so wenige Tagemärsche von Berlin liegt, abzureißen. Verwerfen wir etwa den Polen den Eintritt in das Heer, in die Beamtenlaufbahn? Im Gegentheil, wir nahmen sie gern und thun es noch. Wir wollen sie nur in anderen Provinzen als Posen und Westpreußen verwenden, um sie nicht in Konflikt mit ihren Pflichten oder mit ihren Landsleuten kommen zu lassen. Sie würden dann, wenn sie reinlicher davon wie reiner Gebrauch machten, erkennen, daß es sich nirgends besser leben läßt, als unter der Herrschaft der Hohenzollern. Was verlangen die Herren denn? Der Sieg der Polen wäre der vollständige Untergang der Deutschen in jenen Landestheilen. (Sehr richtig!) So haben die Herren mehrfach sich ausgesprochen. Noch ist Polen nicht verloren, so meinen sie in ihrer Naivität. Eine solche Naivität können wir nicht hingehen lassen. Wir müssen immer bemerkbar machen, daß diese Hoffnung für immer dahin ist. Die deutsche Jugend ist gründlich von der polnischen Anbetung kurirt. Ihre einzige Stütze ist vielleicht noch der Abg. Richter. (Beifall.)

Kultusminister Dr. Studt wendet sich ebenfalls gegen den Abg. v. Jazdzewski. Eine Verständigung mit den Polen halte er für vollkommen ausgeschlossen; er müsse daher davon absehen, noch einmal eingehend die Ausführungen des Abg. v. Jazdzewski durchzusprechen. Redner fährt fort: Die Polen vergessen ganz, von welchem Werthe die deutsche Sprache für das Fortkommen ihrer Kinder ist. Sie träumen von einer nationalen Wiedergeburt. Ist da die Behauptung, daß sie loyale Landeskinder seien, ernst zu nehmen. Preußen wurde vor hundert Jahren ein festes Haus. Wir werden, so Gott will, in diesem Hause bleiben, das durch den deutschen Fleiß so wohnlich geworden ist.

Minister v. Miquel: Die polnische Geistlichkeit nimmt in dem Kampfe eine eigenthümliche Stellung ein. Der Abg. von Jazdzewski machte bei seinen Ausführungen aus der Mücke einen Elephanten. (Beifall.) Den polnischen Geistlichen ist es gar nicht in erster Linie um die Religion zu thun; sie wollen mit den Landeskirchen nichts zu thun haben. Sie wollen eine polnische Landeskirche haben, die zugleich katholisch ist. Es handelt sich also nicht um die Religion, sondern um die Nationalität. (Beifall.) Deswegen werden wir uns in unserer Politik nicht irre machen lassen. (Beifall.)

Abg. Dr. Hahn (Bund der Landwirthe): Auch ich kann eine starke, stetige Polenpolitik nur billigen. Unseren Zolltarif werden wir auch ohne Rücksicht auf die Kanalvorlage bekommen. Diese selbst aber würde sicher leicht durchgehen, wenn die natürlichen Wasserstraßen nicht abgabefrei wären. Die Kanäle dürfen nicht dazu führen, die ausländischen Erzeugnisse vor unseren inländischen zu bevorzugen. Den Zweck, den Austausch der Inlandserzeugnisse zu erleichtern, würde meiner Ueberzeugung nach der Küstenkanal besser erfüllen als der Mittellandkanal.

Minister des Innern Frhr. v. Rheinbaben kommt auf die gestrigen Ausführungen des Abg. Dr. Sattler zurück und weist darauf hin, daß seit 1891 in Berlin von 77 Kriminalfällen nur 13 nicht entdeckt worden seien. Auf die Bemerkung Sattlers über das Verhalten der Regierung in dem Wahlkampfe zu Gifhorn erwidert der Minister, es sei weder gegen die Nationalliberalen noch für die Konservativen ein Einfluß der Regierung aufgewendet worden; die Regierung bemühe sich vielmehr, zwischen beiden Parteien zu vermitteln.

Die Weiterberathung wird vertagt. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Fortsetzung der Etatsberathung. Schluß gegen 5 Uhr.

China.

Eine Depesche aus Peking vom 14. Januar meldet: Prinz Tsching theilte dem Doyen des diplomatischen Korps mit, daß Kuang-Tschang am Sonntag Morgen das Friedensabkommen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101162-16/fragment/page=0002

unterzeichnet haben, aber er glaube nicht, dasselbe den Gesandten vor Mittwoch überreichen zu können, infolge der Schwierigkeit, das kaiserliche Siegel zu erlangen, dessen Aushändigung nur auf persönlichen Befehl des Kaisers erfolgen dürfe.

Eine in New-York eingetroffene Depesche aus Peking vom Montag meldet, daß Li-Hung-Tschang an der Brightschen Nieren-Krankheit leide.

Feldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking: Kolonne Pawel zurückgekehrt, nachdem Hauptkräfte Suanhua erreicht hatten. Detachement unter Major Thiemig (Kommandeur der Min.-Kol.-Abth.) ist von Tiensin nach Gegend Tsiang (95 km südlich von Tientsin) abmarschirt, wo sich räuberische Banden gezeigt haben.

Der französische Minister des Aeußeren erklärte es für unrichtig, daß beabsichtigt sei, Pichon aus Peking abzuberufen. Pichon habe in keiner Weise den Wunsch geäußert, nach Frankreich zurückzukehren, vielmehr hoffe er, die mit China eingeleiteten heikelen Verhandlungen bis zu Ende zu führen.

Der Krieg in Südafrika.

Das „Reuterische Bureau" veröffentlicht nachfolgende Telegramme aus Südafrika:

Kapstadt, 15. Jan. Es verlautet, daß 500 Buren den Versuch gemacht hätten, den Wasserzufluß für die Touwsriver-Station, von welchem der Betrieb der Bahn abhängig ist, abzuschneiden, um den Verkehr zu unterbrechen. Touwsriver-Station liegt etwa 110 Meilen von Kapstadt entfernt.

Priquetberg, 14. Januar. Eine starke englische Abtheilung ist hier eingetroffen. Die letzten Nachrichten besagen, daß die Buren in Katonia nicht weiter vorrücken.

Kimberley, 14. Januar. Etwa 170 Verdächtige aus Prieska sind hier einquartiert worden und binnen Kurzem werden noch 800 Mann hierher gebracht werden.

Kapstadt, 14. Jan. Es ist gestattet worden, daß außer den bereits bestehenden für die Vertheidigung der Johannesburger Minen bestimmten Abtheilung eine 250 Mann starke Schutzwache für die Diamantminen des Oranje-Freistaates gebildet wird. Da sich die Radfahrerabtheilungen im Frontdienste bewährt haben, so werden den irregulären Corps Radfahrer-Rotten beigegeben.

Kroonnad, 15. Januar. Längs der ganzen Bahnlinie nach Norden sind die Buren äußerst thätig. Verschiedene kleine Abtheilungen derselben haben in den letzten Tagen die Bahnlinie überschritten. Auch zwischen Kroonstad und Lindley zeigen sich häufig Buren. Alle größeren Burenabtheilungen scheinen sich in südlicher Richtung mit De Wet zu vereinigen.

Eine Depesche Lord Kitcheners aus Pretoria vom 14. Januar meldet:

Kommandant Beyer überschritt am Sonnabend die Eisenbahn bei Kaalfontein mit seiner ganzen Mannschaft und wandte sich nach Osten. In den Verhältnissen der Kapkolonie hat sich nichts Wesentliches geändert. Einige kleine Burenabtheilungen scheinen auf dem Rückwege nach dem Oranje-Freistaat zu sein. Einige Aufständische, welche sich den Buren in der Kapkolonie angeschlossen hatten, haben sich ergeben.

Präsident Krüger beabsichtigt zu Beginn nächster Woche sich nach Utrecht zu begeben, um einen Augenarzt zu konsultiren.

Telegramme.

Berlin, 16. Jan. Den Morgenblättern zufolge ließ der Kaiser auch dem Oberbürgermeister Kirschner ein Erinnerungsblatt zur Zweihundert-Jahrfeier des Königreichs Preußen mit eigenhändiger Unterschrift und zwei andere Exemplare für den Sitzungssaal des Magistrats und für die Stadtverordneten zugehen.

Peking, 15. Jan. (Reutermeldung.) Französische Eisenbahningenieure haben gestern in die westliche Stadtmauer Breschen legen lassen, um die Bahnlinie von Paotingfu in die chinesische Stadt hineinzuführen. Die von Tientsin kommende Linie soll bis an die Umwallung der Tartarenstadt geführt werden. Der Bahnhof soll an dem Thor errichtet werden, durch welches die Engländer zogen.

Peking, 15. Jan. Die Gesandtschaften ernennen militärische Sachverständige, um die Klausel 7 der allgemeinen Note durchzuführen.

Aus Nah und Fern.

Zum Konitzer Morde. Wiederum kommt eine sensationelle Meldung aus Konitz — Schulkinder fanden gestern Mittag den Ueberzieher des ermordeten Gymnasiasten Ernst Winter auf dem Hofe einer Mädchenschule! Selbstverständlich ist die Bevölkerung im höchsten Grade erregt, hat es doch den Anschein, als ob die Mörder die Untersuchungsbehörde und das Publikum geradezu verhöhnen wollten! Man denke nur an den schon gemeldeten Fund eines 10 Zentimeter großen Stückes von Winters Taschentuch mit dem Monogramm E. W. Dieses Stückchen Taschentuch hätten doch die Mörder zweifellos in jedem Stubenofen verbrennen können, aber man wollte es nicht, man wollte der Behörde und des empörten Publikums spotten!

Von anderer Seite wird noch berichtet: Kurz bevor der Ueberzieher Winters auf dem Hofe der Mädchenschule gefunden wurde, war dem Staatsanwalt ein Schreiben zugegangen, wonach der Paletot auf dem Grab Winters liegen würde. Während dort nachgesehen wurde, erfolgte der Fund an dem angegebenen Ort. — Dem Stadtrath Klotz in Konitz ist aus Danzig anonym eine Postsendung zugegangen, die ein Halstuch, angeblich jenes Winters, enthielt. — Der Fundort des Ueberziehers, dessen Identität noch nicht festgestellt, aber absolut wahrscheinlich ist, ist der Winkel zwischen dem Abort der städtischen Mädchenschule und dem Zaun, der den Schulhof gegen die enge und ziemlich menschenleere Wallgasse hin begrenzt. Die Wallgasse führt von der Danziger Straße hinab zur Rackmühlstraße; es handelt sich also um eine gleichfalls in der Nähe des Mönchleegelegene Oertlichkeit, die etwa dreihundert Schritt vom Lonengarten, wo die Beinkleider gefunden worden, entfernt ist. Der dunkelblaue Krimmerüberzieher war frei von Blutflecken, sauber, wie aus dem Spind genommen, und weder feucht noch bereift; er hat also erst ganz kurze Zeit an Ort und Stelle gelegen. Der Winkel, wo der Ueberzieher gefunden wurde, ist gegen den Schulhof hin durch einen Verschlag, der die Front der Retirade mit dem Zaun verbindet, um Verunreinigungen vorzubeugen, abgesperrt; er ist also völlig unzugänglich und nur eine mit der Oertlichkeit des Schulhofes genau vertraute Persönlichkeit kann dieses Versteck gewählt haben. Gefunden wurde der Paletot, der offenbar über den Zaun oder Verschlag geworfen worden ist, durch Kinder, die durch Spalten zwischen den Brettern des Zaunes hindurch sahen. Da der erste Staatsanwalt wegen des Lokaltermins, der zu Kamin in der bei unten Rosenthalaffaire stattfindet, von Konitz abwesend ist, nahm Staatsanwalt Witte die ersten Feststellungen auf dem Schulhof vor.

Johann Faber in Nürnberg, der Begründer der bekannten Bleistiftfabrik, ist gestern gestorben.

Todesfall. Gestern Vormittag ist der Generaladvokat am französischen Kassationshofe zu Paris, Mitglied des Instituts Artur Desjardin, der in internationalen Streitfällen wiederholt als Schiedsrichter fungirte, gestorben.

Zu der in Nizza erfolgten Verhaftung des angeblichen russischen Fürsten Racaschine wird von der Polizeibehörde erklärt, die Verhaftung sei wegen verbotener Rückkehr nach Frankreich vorgenommen worden.

Ungetreue Kassenbeamte. Wie der „Fränkische Courier" aus Ansbach meldet, wurde Montag Abend nach 4 Uhr im städtischen Walde am Baybeig der Kontroleur des landwirthschaftlichen Kreditvereins für Mittelfranken Adolf Greiner aus Nürnberg erhängt aufgefunden. Die Polizei erhielt Kenntniß von einem Briefe, den Greiner zurückgelassen und in dem er von Schande spricht, die er nicht überleben könne, weshalb er in den Tod gehe. Auf eine Anfrage bei dem Vorgesetzten des Greiner, dem Direktor des genannten Vereins Georg Schneider, gab er sich, daß auch dieser seit Sonnabend fehlt, angeblich soll er nach München gereist sein. Eine weitere Umfrage bei dem ersten Vorsitzenden des Kreditvereins, Privatier und Gemeindebevollmächtigten Dorn ergab, daß dieser ebenfalls fehlte. Eine sofort durch Mitglieder des Aufsichtsraths und Polizeibeamte vorgenommene oberflächliche Nachforschung in den Kassen ergab genügende Anhaltspunkte dafür, daß die drei Genannten zusammen den Verein schwer geschädigt haben. Wie hoch sich die Fehlbeträge belaufen, kann augenblicklich noch nicht angegeben werden, da heute erst eine genauere Revision stattfindet. Wie die „Fränkische Zeitung" in Ansbach hierzu noch meldet, hat noch Montag Abend eine Sitzung des Aufsichtsraths stattgefunden, bei der es sich herausgestellt hat, daß von dem über 300000 Mk. betragenden Reservefonds nur noch ein geringer Betrag vorhanden ist, und daß Fälschungen in den Büchern vorgenommen worden sind.

Selbstmord auf einem Dampfer. Wie aus New-York depeschirt wird, haben zwei Salonpassagiere, die mit dem Lloyddampfer „Köln" in der Nacht zum Montag dort ankamen, Selbstmord verübt, indem sie über Bord sprangen. In den Schiffspapieren waren sie als Eduard Hermann und Frau aus Altenbruch eingetragen. Für Reisezziel war Chicago.

Zum Untergang des Dampfers „Leone". Nach neueren Meldungen sind von der Besatzung des an der Küste von Korsika gestrandeten italienischen Dampfers „Leone" fünfzehn Mann ertrunken.

Daß die Vermählung der Prinzessin von Asturien am 14. Februar stattfinden wird, wird jetzt amtlich bestätigt.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 16. Januar.

— Enthüllung des Kaiser-Denkmals. In der geschlossenen Stadtverordnetensitzung am Montag Abend wurde mitgetheilt, daß das Kaiser Wilhelm-Denkmal im Juni d. Js. voraussichtlich fertiggestellt sein werde und daß als Einweihungstermin der 20. Juni festgesetzt sei. Der Magistrat beantragte, Se. Majestät zu bitten, der Einweihung beizuwohnen. Die Versammlung beschloß demgemäß.

Provinz Sachsen und Umgebung.

m. Mühlberg a. E., 15. Januar. (Unglücksfälle.) Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in Kopschken. Die 23jährige Martha Jenßch, welche mit mehreren anderen jungen Mädchen aus der Spinnstube kam, wollte kurz vor dem Eintreffen des letzten Zuges trotz des Abrathens ihrer Gefährtinnen das Geleise rasch überschreiten, kam jedoch zu Falle und wurde überfahren. Die Maschine ging über beide Arme, wovon der eine mehrmals gebrochen wurde, von dem anderen wurde die Hand zerquetscht. — Der 45 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Göte in Weida war in Merzdorf zum Besuch gewesen und hatte sich Abends in der achten Stunde wieder auf den Heimweg begeben. Unterwegs hat G. einen Feldweg benutzt, ist ausgeglitten und hat ein Bein gebrochen, sodaß der bedauernswerthe Mann nicht weiter konnte. Trotz wiederholten lauten Rufens ist er von Niemandem gehört worden, und so hat der Unglückliche bei der strengen Kälte auf dem gefrorenen Boden die ganze Nacht hilflos liegen müssen. Erst am anderen Tage Vormittags wurde er aufgefunden und in das Krankenhaus übergeführt, wo er bald nach seiner Einlieferung verstorben ist. — Der in das Amtsgerichtsgefängniß von Wengendorf aus eingelieferte taubstumme Arbeiter Johann Stota wurde nach ärztlicher Untersuchung dem Krankenhause überwiesen, da ihm beide Beine erfroren waren. Dieselben mußten dem Unglücklichen abgenommen werden. S. ist 27 Jahre alt.

§ Freyburg a. U., 15. Jan. (Ueberfahren.) In unmittelbarer Nähe von Roßbach (Saale) wurde, wie bereits gestern von dort gemeldet, beim Ueberschreiten des Geleises ein Geschirr des Dampfziegeleibesitzers Gerlach hierselbst von dem in Naumburg 4,7 Uhr abgehenden Hübenzuge erfaßt. Die Pferde blieben sofort todt, während der Führer sammt dem leeren Wagen bei Seite geschleudert wurde und mit geringen Verletzungen davon kam.

W. Apolda, 14. Jan. (Selbstmord.) Ein Student aus Jena entfernte sich gestern von dort unter Hinterlassung eines Briefes, in welchem er die Mittheilung machte, sich das Leben nehmen zu wollen. Heute Nachmittag hat sich der junge Mann hier im Restaurant „Fallenburg" erschossen.

W. Ilmenau, 14. Jan. (Ausgerückt.) Wie die „Henne" schreibt, ist der Leutnant a. D. von Sillich, Direktor des Militärprüfungsinstituts Ilmenau, von hier verschwunden und zwar unter Hinterlassung von vielen Schulden.

W. Römhild, 15. Jan. (Verbrüht.) Das acht Monate alte Kind des in der Dalmannstraße wohnhaften Fabrikarbeiters Däßnel wurde am letzten Sonntag von der älteren Schwester, welche einen Topf heißen Kaffee aus dem Ofen nehmen wollte, fast am ganzen Körper schwer verbrüht. Das Kind wurde sofort nach dem Krankenhause geschafft, wo es indessen seinen schweren Brandwunden erlegen ist.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Donnerstag, 17. Januar: Kalt, wolkig mit Sonnenschein, strichweise Schneefälle.

Freitag, 18. Januar: Wenig verändert, vielfach heiter.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Fall	Wuchs
		Saale.				
Halle	15. Jan.	+ 1,80	16. Jan.	+ 1,89	—	—
Trotha	„	+ 1,74	„	+ 1,72	0,02	—
*Wiesen	14. Jan.	+ 1,73	15. Jan.	+ —	—	—
*Calbe, Obp.	„	+ 1,52	„	+ 1,50	0,02	—
do. Untp.	„	+ 0,78	„	+ 0,78	—	—
		Unstrut.				
Straußfurt	14. Jan.	+ 1,35	15. Jan.	+ 1,30	0,05	—
		Elbe.				
Lerbusitz	13. Jan.	— —	14. Jan.	— —	—	—
Brandeis	„	+ —	„	— —	—	—
Usemik	„	— 0,08	„	— 0,12	0,04	—
Leitmeritz	„	+ —	„	+ —	—	—
Kustig	„	— —	„	— —	—	—
Dresden	14. Jan.	— 0,48	15. Jan.	— 0,50	0,02	—
*Torgau	„	— 0,04	„	+ 0,10	—	0,06
*Wittenberg	„	+ 0,83	„	+ —	—	—
*Mosilau	„	+ 0,21	„	+ 0,86	—	0,65
*Aaron	„	+ 1,96	„	+ 2,00	—	0,04
*Magdeburg	„	+ 1,61	„	+ 1,68	—	0,07
*Tangermünde	„	+ 1,70	„	+ 1,74	—	0,04
*Wittenberge	„	+ 1,84	„	+ 1,84	—	—
Lenzen	„	+ 1,94	„	+ 1,92	0,02	—
Domitz	„	+ 1,31	„	+ —	—	—
*Hauenburg	„	+ 1,54	„	+ 1,57	—	0,03
		Moldau.				
Budweis	13. Jan.	— 0,06	14. Jan.	— 0,04	—	0,02
Prag	„	— 0,70	„	— 0,65	—	0,05
		Havel.				
*Brandenburg | 14. Jan. | | 15. Jan. | | | |
Obervegel | „ | + 2,13 | „ | + 2,11 | 0,02 | — |
Untervegel | „ | + 1,36 | „ | + 1,38 | — | 0,02 |
*Plathenow | | | | | | |
Obervegel | „ | + 1,54 | „ | + 1,58 | — | 0,04 |
Untervegel | „ | + 1,12 | „ | + 1,10 | 0,02 | — |
*Havelberg | „ | + 2,07 | „ | + 2,14 | 0,03 | — |

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

— Nach den uns zugegangenen Mittheilungen der Elbstrombauverwaltung hatte sich in der Nacht vom 13. zum 14. d. Mts. eine leichte Eisdecke auf der Süderelbe gebildet, die ohne Schwierigkeit durch die Eisbrechdampfer beseitigt wurde. Der Eisaufbruch wurde durch die Dampfer bis Hoopte 600,5 km ausgeführt. Die Temperatur betrug am 14. d. Mts. um 8 Uhr Vormittags —7° C. Ueber den Fortschritt des Eiszugganges im oberen Stromlaufe liegen zur Zeit keine weiteren Nachrichten vor.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— „Friedrich Wilhelm", Preußische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin. Das verflossene 35. Geschäftsjahr war für die Gesellschaft in jeder Beziehung äußerst günstig; der Zugang an neuen Versicherungen mit nahezu 60 Mrd. Mk. beantragter Versicherungssumme war der größte seit Bestehen der Gesellschaft; das finanzielle Ergebniß wird voraussichtlich die Zahlung einer höheren Aktionär-Dividende als im Vorjahre (22 %) gestatten.

Tages-Marktberichte.

— Berlin, 15. Januar. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen Mai 159,50—159,25 Mk. Roggen, guter märk. 142 Mk. ab Bahn bez. u. Br., Mai 142—141,75 Mk. Gerste, leichte inländ. Futtergerste 132 bis 141 Mk., schwere 146—154 Mk., russ. 131 bis 137 Mk. Hafer, märk., mecklenb. und pomm. feiner 149,00 bis 168,00 Mk., märk., mecklenb., pomm. und preußischer mittel 143,00—148,00 Mk., gering 140 bis 142 Mk., schlesischer poln. und russ. 142 bis 145 Mk., gering 139—141 Mk. Mais, Mixed 110 Mk. Erbsen, inländ. und russ. Futterwaare 147—158 Mk. Weizenmehl 00 19,70 bis 22,00 Mk. Roggenmehl 0 und 1 18,10—19,30 Mk. Weizenkleie, grobe 9,00 bis 10,00 Mk., feine 9,40 bis 9,60 Mk. Roggenkleie 9,50 bis 10,00 Mk. — Mittagsbörse: Weizen, märk. 765 Gr. 153 Mk. frei Mühle, ausländischer 780 Gr. 154 Mk. ab Bahn, Mai 159 bis 158,75—159 Mk., Juli 161,25 Mk. Roggen, märk. 740 Gr. 142,50 Mk. frei Mühle, Mai und Juli 141,25—141,50 Mk. Hafer, märk., pomm. und mecklenb. fein 148 bis 159 Mk., märk., mecklenb., pomm. und preuß. mittel 142 bis 147 Mk., gering 139 bis 141 Mk., ostpreußischer und schles. mittel 141 bis 144 Mk., gering 138—140 Mk. Mais, amerik. Mixed 109,50 bis 110 Mk. frei Wagen. Weizenmehl 00 19,00—22,00 Mk. Roggenmehl 0 und 1 18,10 bis 19,30 Mk. Jan. 18,25 Mk. Rüböl Januar 58,30 Mk. Br., Mai 57,70—58,30 Mk., Okt. 52,80—52,90 Mk. Spiritus 44,70 Mk. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Mai 159 Mk., Juli 161,25 Mk. Roggen Mai 141,50 Mk., Juli 141,75 Mk. Hafer Mai und Juli 136 Mk. Mais Januar 108,25 Mk., Mai 106,50 Mk., Juli 106,50 Mk. Rüböl Mai 58,40 Mk., Okt. 52,90 Mk. Mehl Jan. 18,25 Mk., Mai 18,65 Mk., Juli 18,75 Mk.

— Halle a. S., 16. Jan. Bericht über Heu und Stroh, mitgetheilt von Otto Westphal. Sämmtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien ohne Angebot, in einzelnen Fuhren 3,00 Mk.

Maschinenstroh bei Partien: ohne Angebot; in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,75 Mk. Weizenstroh 1,60 Mk.

Wiesenheu bei Partien: hiesiges oder Thüringer 3,50 Mk., minderwerthige Sorten 2,50—3,25 Mk.; in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer 3,75 Mk., minderwerthige Sorten 2,50—3,50 Mk.

Kleeheu: bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 3,50 Mk., minderwerthige Sorten ohne Angebot; in einzelnen Fuhren: erster Schnitt, beste Sorten 4,00 Mk., minderwerthige Sorten ohne Angebot.

Torfstreu in 200 Ctr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,50 Mk., in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,60 Mk.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien: 2,30 Mk., im Einzelnen vom Lager hier: 2,60 Mk.

— Leipzig, 15. Jan. Produktenmarkt. (Bericht von Naumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen, still, per 1000 kg netto inländischer 144—150 bez. Bf., ausländischer 182—188 bez. Bf. Roggen, ruhig, per 1000 kg netto, hies. 148—152 bez. Br., Posener u. preußischer 152—156 bez. Bf., ausländischer 149—153 bez. Bf. Gerste per 1000 kg netto, Braugerste hiesige 150—166 bez. Br., Mahl- und Futterwaare 129—146 bez. Bf. Hafer, ruhig, per 1000 kg netto inländischer 143—148 bez. Bf., ausländischer 133—145 bez. Bf. Mais per 1000 kg netto amerik. 120—123 bez. Bf., runder 122—130 bez. Bf. Oelsaat per 1000 kg netto, Raps —,— bez. Bf. Rapsöl per 100 kg netto 12,50—13,00 bez. Bf. Rüböl, matt, roches per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß flüssiges 59,50 nom., gereinigtes 59,00 Bf. Ausländisch: Mais per 100 kg netto loco 23—30. Weizen per 1000 kg netto loco 150—160, russischer per 1000 kg netto loco große 175—200, do. kleine 165—175, do. feuchter 152—165. Bohnen per 100 kg netto loco 18—20. Kleesaat per 100 kg netto roth nach Qual. 100—150, do. weiß nach Qual. 90—100, do. gelb nach Qual. 40—50, schwed. nach Qual. 130—140, feinste Qualität höher. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notiren: Weizenmehl Nr. 00 21,00—22,00 Mk., do. Nr. 0 19,00—20,00 Mk., do. Nr. I 17,50—18 Mk., do. Nr. II 16,00—16,50 Mk. Weizenschalen 9,75—10,00 Mk., Roggenmehl Nr. 0/I 21,00—22,00 Mk., do. Nr. II 15,00—16,00 Mk., Roggenkleie 10,50 bis 11,00 Mk. per 100 kg excl. Sack.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* Hamburg, 15. Januar. Weizen matt, holsteinischer loco 149 bis 145. Laplatha 135—138. — Roggen matt, südrussischer ruhig, eif. Hamburg 110—114, do. loco 112—114, mecklenburgischer 136 bis 145. — Mais matt, 105½, Laplata 85. — Hafer ruhig. — Gerste ruhiger.

* Wien, 15. Januar. Weizen per Frühjahr 7,84 Gd., 7,85 Br., per Mai-Juni —— Gd., —— Br. Roggen per Frühjahr 7,76 Gd., 7,77 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br. Mais per Mai-Juni 5,27 Gd., 5,28 Br. Hafer per Frühjahr 6,27 Gd., 6,28 Br., per Mai-Juni — Gd. — Br.

* Pest, 15. Jan. Weizen loco matter, do. per April 7,55 Gd., 7,56 Br., do. per Oktober 7,65 Gd., 7,66 Br. Roggen per April 7,37 Gd., 7,38 Br. Hafer per April 5,92 Gd., 5,93 Br. Mais per Mai 1901 4,97 Gd., 4,98 Br.

* Paris, 15. Januar. (Anfangsbericht.) Weizen matt, per Januar 19,00, per Februar 19,40, per März-Juni 20,30, per Mai-August 20,60. —— Roggen ruhig, per Januar 15,40, per Mai-August 7,515.

* Paris, 15. Januar. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 19,05, per Februar 19,45, per März-Juni 20,25, per Mai-August 20,65. — Roggen ruhig, per Januar 15,25, per Mai-August 15,55.

* Antwerpen, 15 Januar. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer fest. — Gerste behauptet.

* Amsterdam, 15. Januar. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per März —, do. per Mai — —. Roggen auf Termine ruhig, per März 128, per Mai 129.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101162-16/fragment/page=0003

* **London**, 15. Januar. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten.

* **New-York**, 15. Jan. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 81, per Januar 79¾, per März 81, per Mai 81⅛, per Juli 80⅝. ——— Mais per Januar 46, per März 44⅝, per Mai 44. — Mehl 2,65, Getreidefracht 2¾.

* **Chicago**, 15. Januar. (Telegr.) Weizen per Januar 74½, per Mai 77. — Mais per Januar 36¾.

Zucker.

* **Hamburg**, 15. Januar. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88°/₀ Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 9,35, per Februar 9,37½, per März 9,45, per Mai 9,57½, per August 9,77½, per Oktober 9,27½. Ruhig.

* **London**, 15. Januar. 6% Prov.-Zuckerrohr loco 11⅜ ruhig. Rüben-Rohzucker 9 sh. 3¼ d. Käufer, 9 sh. 4 d. Verkäufer fest.

Kaffee.

* **Hamburg**, 15. Jan. (Anfangsbericht.) Kaffee. Good average Santos Januar 31,25, März 32,50, Mai 33,00, September 33,50. Tendenz: ———.

* **Hamburg**, 15. Jan. (Schlußbericht.) Kaffee. Ist für Good average Santos, Januar —,— G., März 32,00 G., Mai 32,50 G., September 33,25 G.

* **Havre**, 15. Januar. (Anfangsbericht.) Kaffee. In New-York schloß mit 5 Points Hausse. Rio 12 000 Sack, Santos 21 000 Sack. Zufuhren für zwei Tage.

* **Havre**, 15. Januar. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos Januar 39,00, März 39,00, Mai 39,25. ——— Tendenz: Behauptet.

* **Amsterdam**, 15. Januar. Java-Kaffee good ordinary 32.

Petroleum.

* **Bremen**, 15. Januar. Petroleum. Faß zollfrei. Standard white loco 7,00 bez. Br.

* **Hamburg**, 15. Januar. Petroleum still. Standard white loco 6,90 Br.

* **Antwerpen** 15. Jan. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 18½ bez. und Br., Januar 18⅝ Br., Februar 18¾ Br., April 19 Br. Tendenz: Ruhig.

* **New-York**, 15. Januar. (Telegramm). Petroleum Standdar white in New-York 7,45, do. in Philadelphia 7,40, do. (in Refined Cases) 8,50 do. Credit Balances at Oil City 117.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 14. Januar. Branntwein 40 Vol.°/₀ für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 58,00—60,00 Mk. Branntwein 45 Vol.°/₀ für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 64,00—66,00 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Hamburg**, 15. Januar. Spiritus still, Januar 17,50 G., Januar-Februar 17,50 G., Februar-März 17,50 G.

* **Paris**, 14. Januar. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, Januar 30,50, Februar 30,50, März-April 30,75, Mai-August 31,25.

* **Paris**, 15. Januar. (Schlußbericht.) Spiritus fest, Januar 30,50, Februar 30,75, März-April 31,00 Mai-August 31,50.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 15 Januar. Erbsen, gelbe zum Kochen 18,00 bis 23,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 18,00—38,00 Mk., Linsen 18,00 bis 40,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Köln**, 15. Januar. Rüböl loco 66,50. Mai 64,00.

* **Hamburg**, 15. Januar. Rüböl ruhig, loco 60,00.

* **Hamburg**, 14. Januar. Schmalz. Amerik. Steam 38⅜ Mk., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special — Mk., do. do. Chamoerlain, Roe u. Co. 39¾ Mk., do. do. Choice Grocery 39¾ Mk., div. Marken 39—39¼ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto tranchirt.

* **Paris**, 15 Januar. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, Januar 68,75, Februar 67,75, März-April 66,25, März-August 60,50.

* **New-York**, 15. Januar. (Telegramm.) Schmalz Western steam 7,85, do. Rohe und Brothers 8,05.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 15. Januar. Kartoffelstärke und -Mehl 17,75 Mk., feuchte Stärke 9,60 Mk.

* **Hamburg**, 14. Januar. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 17½—17¾ Mk., Lieferungs-Februar-März 17½—17¾ Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 17¼—17½ Mk., Lieferung Februar-März 17¼ bis 17½ Mk., Superior-Stärke 17½—18 Mk., Superior-Mehl 18 bis 18½ Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 15. Januar. Eßkartoffeln 4,50—5,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**. 15. Januar. Rindfleisch im Großhandel 0,95 bis 1,04 Mk., von der Keule 1,40—1,50 Mk., Hauchfleisch 1,20—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,40 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,30 Mk., Speck, geräuch. 1,60 Mk., Fettbutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,80—4,80 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 14 Januar. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 140 bis 150 Pfg., kleine 100—130 Pfg., Seezungen, große 180—200 Pfg., kleine 100—115 Pfg., dänische 150 Pfg., Kleiße, große 40 bis 65 Pfg., kleine 25—35 Pfg., Rothzungen 55—65 Pfg., Schollen, große 35—40 Pfg., mittel 40—45 Pfg., kleine 25—32 Pfg., lebende — Pfg., Schellfische, große 30—45 Pfg., mittel 25—30 Pfg., kleine 20—30 Pfg., Kabliau, große 20—25 Pfg., kleine 22—25 Pfg., Seebarsche 38—40 Pfg., Lengfisch 15—20 Pfg., Blaufisch 20—22 Pfg., Knurrhähne 6—9 Pfg., Dorsch 20—22 Pfg., Rochen 12—14 Pfg., Lachs, rothl. — Pfg., Elblachs — Pfg., Silberlachs 300 Pfg., Lachsforellen — Pfg., Zander 55—65 Pfg., Flußbarsche 60 bis 65 Pfg., Barse 30—35 Pfg., Brachsen 20—28 Pfg., Schwepel — Pfg., Hummern, lebende 220—230 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 14. Januar. Richtstroh 5,50—6,50 Mk., Krummstroh 3,50—4,00 Mk., heu 6,00—7,50 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 15 Januar. Baumwolle. Willig. Upland middling loco 51¼ Pfg.

* **Liverpool**, 15. Januar. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 8 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 300 Ballen.

Middling amerikanische Lieferungen: Matt.

Per Jan.-Febr.	5 15/64 Käuferpreis,	Per Juni-Juli	5 7/64 Käuferpreis,
„ Febr.-März	5 15/64 „ Verk.-Preis,	„ Juli-August	5 7/64 „ Verk.-Preis,
„ März-April	5 15/64 „ Werth,	„ Aug.-Sept.	4 30/64 „ Verk.-Preis,
„ April-Mai	5 11/64 „ Verk.-Preis,	„ September	4 30/64 „ Verk.-Preis,
„ Mai-Juni	5 9/64 „ Verk.-Preis,	„ Oktober	4 30/64 „ Werth.

Metalle.

* **Amsterdam**, 15. Januar. Banca-zinn 71.00.

* **London**, 15 Januar. Silber 29½ Sterl., Chili-Kupfer 71½ Sterl., per 3 Monate 72½ Sterl., Blei span. 16¾ Sterl., engl. 16½ Sterl., Zinn 118⅝ Sterl., Zink 18¾ Sterl.

* **Glasgow**, 15. Januar. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 54 sh 5 d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 14. Januar. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 8,45.

* **Rio de Janeiro**, 14 Januar. Wechsel auf London 10½.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Schriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Bratel, Halle a. S.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 15. Januar.

(Organisirtes Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	3½	93,50 bz B
Bad. Prämien-Anleihe 1867	4	141,40 bz
Bayerische Prämien-Anleihe	4	—,—
Bremer Staatsanleihe	3½	—,—
Berliner Stadt-Oblig.	3½	98,10 bz
do. do. 1892	3½	96,80 bz
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	134,10 bz
Breslauer Stadt-Obl.	3½	—,—
do. do. 1899	4	—,—
Lübecker Staatsanleihe	3	—,—
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	133,10 bz B
Köln-Mind. Pr.-Anleih.	3½	133,10 bz B
Mecklenburg	3	135,75 bz
Magdeb. St.-Anl.	3½	—,—
Nassauische T.-A.-Loose	—	24,25 bz B
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	128,60 B
Preußisch. Pr.-Anleihe II.	3	—,—
do. do. II.	3½	—,—
do. do. III.	4	109,90 bz
Preußisch. Consols-Anl.	3½	93,90 bz

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Berlinerlose 100 Thlr.-Loose	—	17,50 bz B
Buker. Stadt-Anl. 1884	4½	85,00 bz B
do. do. 1885	4½	85,00 bz B
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	83,40 B
Chin. Staatsanl.	5½	100,25 bz B
do. do. 95	5	101,00 bz B
do. do. 98	5	94,30 bz
do. do. 98	4½	81,60 bz
Egyptische ger. Anleihe	4	—,—
do. do. do.	4	—,—
Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	25,20 bz B
Ital. Rente-Obl. Br.	—	96,00 B
Kopenhag. Stadt-Anl.	3½	89,60 B
Mexikaner Anl.	5	97,80 B
do. do.	5	98,50 B
Norw. Staatsanl. 88	3	—,—
Oesterr. Gold-Obl.	5	107,00 bz B
Oesterr.		
do. Cred. 100,58	—	—,—
do. 1860er Loose	4	137,60 bz B
do. 1864er Loose	—	354,00 bz
Rumänische 5% Anl. 81 R.	5	87,50 bz
do. 4%	4	74,40 bz
Russische Prämien-Anl. 1864	5	342,00 bz B
do. do. 1866	5	285,50 bz
do. Goldrente 1884	—	—,—
do. Nicolai-Oblig.	—	99,75 bz
do. Bodem-Kredit	5	117,80 bz
do. 3½ do. 1887	3½	93,00 bz B
Spanische Schuld abgest.	—	—,—
Schwedische 4%-Anl. 1886	3½	94,10 bz
do. do. 1890	3½	94,50 B
do. Hypotheken 1878	4	—,—
Türkische Anleihe D.	1	22,95 bz
Türkische Administr.	5	99,00 bz B
do. Zoll-Oblig.	4	—,—
do. 400 Frcs.-Loose	fr.	101,60 bz
Ungarische Gold I. A.	4½	101,90 B
do. Kron-R.	4	92,70 B
do. Staats. 87	4	82,20 bz B

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Ldsch.-Deutzener Pfandbr.	3½	93,50 bz B
Deutsch. Gr.-Kr.-Pfdbr. L.	3½	—,—
do. Rtbr. V rl. 100	3½	90,00 B
D. Cr.-A.-B. III. rl. 110	3½	98,30 B
do. IV. rl. 110	3½	98,00 B
do. V. rl. 100	3½	90,00 B
do. VI. ult. 5. 1900	4	97,50 B
Deutsch. Grundsch.-Obl.	—	43,90 bz
do. do. do.	3½	48,90 bz
Deutsch. Hyp.-Pfdbr.	3½	89,00 bz B
D. Ob.-Kreditanst. b. 1903	4	97,50 B
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.		
S. 251—310 ult. 1905	4	97,00 bz B
do. „ „ ult. 1906	4	98,00 bz B
do. S. 01—330 ult. 5. 1905	4	99,30 bz B
do. S. 46—190 ult. b. 1908	3½	89,50 bz B
do. alte u. conv.	3½	88,50 bz B
Hann. Bod.-Kr.-Inst. b. 1904	3½	94,00 B
do. do. II	3½	92,00 B
Meininger Hyp.-Pfdb.	3½	89,00 bz B
do. do. unkündb. b. 1900	4	97,00 bz B
do. Pfdbr.-Pfdb.	4	129,10 bz B
Nordd. Gr.-Kred. Pfdbr.	4	94,50 bz B
Nordd. Gr.-Credit-Pfdbr.		
IV V unkündbar bis 1909	4	94,50 bz B
Pommersche Hyp.-Pfandbr.		
V.—VI. Em. ult. b. 1900	4	87,50 bz B
do. VII. u. VIII. 100 ult.	4	87,50 bz B
do. IX. u. X. b. 1908 ult.	4	87,00 bz B
do. XI. u. XII. b. 1908 ult.	4	88,25 bz B
do. II. u. III. b. 1908 ult.	3½	81,50 bz B
Pr. C.-G.-Pfdb. I. II. u. 110	4	112,75 B
do. III. V. VIII. rl. 100	5	107,25 B
do. VII. VIII. IX. rl. 100	3½	—,—
do. XI. rl. 100	3½	89,75 B
do. XIII. rl. 100	4	97,00 bz B
do. XIV. rl. 100	4	97,00 bz B
Pr. Pfdbr. rl. XIV. b. 1909	4	97,75 bz B
do. XXI. XXII. b. 1910	4	97,50 bz B
Pr. Hypo.-B. XVIII. b. 1908	4	97,50 bz B
„ Comm.-Obl. ult. 1907	3½	92,10 B
„ Gr. II. b. 1907	4	100,00 B
„ Comm.-Obl. ult. 1908	4	93,75 bz B
Ctr.-Pr.-Gr.-Pfdb. 1886 u. 89	3½	89,30 bz B
„ 1894 ult. b. 1909	3½	89,10 bz B
„ 1896 ult. b. 1908	3½	89,30 bz B
Ctr.-Pr.-G.-Pfdb. 1890 b. 1900	4	97,30 bz B
„ 1899 unverloosbar	4	93,30 bz B
„ Comm.-Obl. 1887/91	3½	93,30 bz B
„ „ 1896 ult. b. 1906	3½	93,30 bz B
Pr. Centr.-Bod. 1900	3½	90,00 bz B
do. do. 1908	4½	98,80 bz B
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	89,70 bz B
Pr. Hyp.-Pf.-B. VIII.—XII.	—	—,—
do. do. XV.-XVIII. unk.	4	81,50 B
Pr. Hyp.-Pf.-B. bis 1905	4	81,50 B
Rostock. Hyp.-Pfdb.	4	99,25 bz B
do. do.	3½	93,25 bz B
Sächs. Mitt. Stadt. unk. 1905	4	97,25 bz B
do. do. unk. 1908	4	93,50 bz B
do. do. unk. 1910	4	99,50 bz B
Schles. Bod.-Credit.	4	97,10 bz B
do. do. do. a. 110	4½	—,—
do. do. do. rl. a. 100	—	—,—
do. do. do. unk. b. 1908	4	97,00 B
do. do. do. a. 100	3½	88,25 B
Sächsische	3½	91,30 bz B
do.	3½	91,00 bz B
Westpr.		
Pommersche	3½	94,00 B
Polnische	3½	91,40 B
Preußische	3½	93,70 B
Sächsische	4	100,90 B
Schlesische	3½	94,50 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	99,25 bz B
Altenbach-Bahn	—	—,—
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	95,00 B
do. III. C.	3½	95,00 B
Braunschweigische Lst.	4	101,00 bz B
Böhm. Nord. Gald-Obl.	4	99,00 B
Central-Pacific	4	—,—
Dux-Bodenbacher II.	5	—,—
do. III.	5	—,—
do. Silber-Obl.	4	95,75 B
do. Gold-Obl.	4	—,—
Dux-Prager Gold-Obl.	4	—,—
Galiz. Karl-Ludwig 1880	4	—,—
Gr. Russ. Eisenb.-Gesellschaft	3	—,—
Jaroslawl-Bologoje	4	101,00 B
Ital. Eisenb.-Obl. b. St. gar.	2,4	97,90 B
do. Mittelmeerbahn Str.	4	93,20 bz B
Kaiser-Oderberg Gold-Obl.	4	97,50 B
do. Silber-Obl.	4	93,20 bz B
Kronprinz Rudolfbahn	4	93,30 B
do. (Salzkammergut)	4	93,80 B
Kursk-Kiew 1889	4	95,40 B
Kursk-Charkow 1889	4	93,25 bz B
Kursk-Riew	4	98,20 B
Lemberg-Czernowitz	4	94,50 B
Lübeck-Büchen gar.	4	—,—
Magdeburg-Wittenberge	3	89,25 B
Mantinba	4½	114,25 B
Mecklenb. Friedr. Frd.	3½	—,—
Moskau-Kursk	4	—,—
Mos. Riew-Bor. unk. b. 1906	4	96,25 B
Moskau-Räslan	4	93,30 B
Moskau-Smolensk	4	93,30 B
Nordbahn Ges. I. bis 1921	6	103,80 bz B
do. II. bis 1933	4	93,30 bz B
do. III. b. 1937	4	102,40 B
Oreg. Kalin u. R. 1925	4	95,20 B
Orel-Gristy-Obl. gar.	4	—,—
do. do. b. 1889	—	—,—
Ostchinesische	3½	—,—
Oest.-Ung. Staats. alte	3	91,25 B
do. do. 1871	3	83,10 B
do. do. 1885	3	87,20 B
do. do. Ergänz.	3	90,20 B
do. do. G.-Db.	4	93,20 bz B
Oesterr. Lokalbahn	4	95,30 bz B
do. Nordwestbahn gar.	5	108,25 bz B
Pilsen-Priesen	—	—,—
Portug. Eisenb.-Obl. 1888	3	63,40 bz B
do. do. 1889	4	83,10 B
Rjäsan-Kozlow	4	96,30 B
Rjäs.-Koslow gr. unk. b. 1905	4	—,—
Russ. Südwestbahn	4	95,20 bz B
Rybinsk, gar. unk. b. 1908	4	96,30 B
Russ. Südwestbahn	4	93,50 B
Rybinsk, gar. unk. b. 1908	4	95,20 bz B
Orel-Gr. Südwestbahn	3	71,40 bz B
do. Gold-Obl.	5	103,30 B
St. Petersb. S.-Pr. rl. 1911	6	—,—
do. do. 1921	5	112,20 B
Serb. Eisenb.-Gon.-Obl. A.	—	—,—
do. do. Lit. B.	—	—,—
Schweizer Centralbahn 1889	4	—,—
do. Nordostbahn	4	—,—
Transkaukasische	3	83,90 B
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—,—
Warschau-Wiener 1887	4	—,—
do. do.	4	—,—
do. do.	4	100,90 bz B
Warschau-Bromberg	4	—,—
Mindsk-Mosaisk b. 1906	4	96,20 B
Mindsk-Mosaisk	4	96,25 B
Wilhelm-Luxembourg	5	—,—
Zarskoje-Selo	5	100,80 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende 1899	Dividende 1900	
Aach.-Mastricht	6	—	121,10 bz
Berlin-Görlitzer	10	4½	132,75 B
Bergisch-Märkische	4	—	—,—
Frankfurter Eisenbahn	—	—	95,00 bz
Hildesheim-Blankenburg	6½	—	112,00 B
Jena-Sulza, Rm. Beschlagnah.	4	—	103,50 bz B
Jena-Gera-Saalbahn	5	5	—,—
Kursk-Kiew	6	6	—,—
Mecklenburg-Lübeck	5¾	5¾	—,—
Mitt.-Westmarkt	—	—	—,—
Niederschles.-Märkische	10½	—	—,—
Posen. Provinzialb.	5½	—	—,—
do. St.-Prioritäten	6	—	—,—
Rechte Oderufer-Bahn	1	—	29,75 B
Stettin-Danziger Stadtbahn	4¾	4½	—,—

Bank-Aktien.

	Dividende 1899	Dividende 1900	
Bank des Berliner Kaufmanns	8½	8½	145,50 B
Bank für Handel und Prod.	2¼	5	127,75 B
Barmer Bankverein	7½	—	123,00 bz B
Berg.-Märk. B. f. Bdl.	8½	—	145,50 B
Braunschweiger Bank	5½	—	114,90 bz
Bod.-Credit.-Anstalt	5	—	92,25 B
Cöln B. & Comm.	6	—	100,00 bz B
Danziger Privatbank	—	—	120,00 bz B
Deutsche Bank	8¼	—	111,80 bz B
do. Genossenschaftsbank	5½	—	105,75 B
Deutsche Grundschuld.	7	—	14,40 B
Deutsche Nationalbank	8	—	115,30 B
Dresdner Bankverein	8	—	114,10 B
Elsaser Credit	8½	—	137,50 B
Gothaer Grundpfandbr.	7½	—	126,10 B
do. Genossenschaftsb.	7	—	113,50 B
do. do. junge	—	—	—,—
Hannoversche Bank	6	—	121,60 B
Hamburger Hypo.-Bank	8	—	147,00 B
Hamb. Commerz- u. Disc.-Bank	5½	—	117,00 B
Königsberger Vereinsbank	5½	—	112,25 B
Lübecker Commerzbank	6	—	133,50 B
Meiningen Hypothekenbrief	11	—	118,50 B
Norddeutsche Grund-Credit	5	—	83,90 B
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	8	—	162,30 B
Pomm. Hypo.-Bank Actien	7	—	—,—
Preuß. Bodencr.-A. u. St.	—	—	117,50 B
do. Zeichnungs-Cons.	6	—	132,75 B
Pr. Hypo.-A. (Gotzkow)	6½	—	37,50 B
Preußische Boden-Bank	6½	—	112,30 B
Realkreditbank	0	0	—,—
Reichsbank Bank	5½	—	110,00 B
Sächsische Bank	6	—	—,—
Wiener Bankverein	8½	—	—,—
Wiener Unionbank	—	—	—,—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß	
Allgem. Elektr.-Gesellschaft	4	97,25 B
Aschersleben Kali	4	91,25 B
Bochumer Gußstahl	4	—,—
Deßauer Gas	4½	—,—
Dortmunder Union	5	110,50 B
Gr. Berliner Straßenb.	3½	93,40 B
Hamburger Wasserwerke	4	—,—
Henckel-Obligationen	4	102,75 B
Hibernia	4	93,10 B
Kattowitzer	3½	89,00 B
Napoleon-Obligationen	4½	96,25 B
Nordwestl. Bergwerks	4	—,—
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	—,—
do. Eisen-Industrie	4	95,00 B
Thale-Eisenwerk	4	—,—
Zoologischer Garten	—	—,—

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

	Dividende 1899	Dividende 1900	
Aronsberger Bergwerk	75	—	520,00 B
Aplerbeck	2	—	105,50 bz B
Barometer Maschinenfabrik	0	15	121,00 B
Bergwerks	4	—	—,—
Brauns. Bergwerks-Actien	8	—	154,50 bz B
Bochumer Bergwerks	9	—	156,00 B
Concordia-Bergwerk	21	—	251,00 bz B
Dortmund. Bergw.-A.	25	—	315,25 B
Donnersmarckhütte	4	—	77,30 B
Deutsch. Reichs. St.-Br.	6	8	73,10 B
Dinger Holzen fon	9	—	192,75 B
Eisenhütte Westfalia	11	—	193,75 bz B
Eschweiler Bergwerk	15	20	224,75 bz B
Gelsenkirchener Bergwerk	14	12	129,50 bz B
Georg-Marien St.-A.	10	10	113,50 B
do. St.-Pr.	10	10	138,40 B
Hagener Gußstahl	9	—	83,25 B
Harzer Eisenwerke fonn.	25	12	109,00 B
do. do. St.-Pr.	25	12	109,00 B
Ilsenbrauerei, Stettin St.-A.	12	—	81,20 B
Kattowitzer	12	14	191,75 B
Johann-Walzwerk	4	7	78,00 B
König Wilhelm fonn.	20	—	174,00 bz B
König Wilhelm St.-Pr.	25	—	231,25 B
Lennoschürfrechte Eisenstein	3	—	97,00 B
Magdeburg-Bergwerk	35	—	—,—
Marienhütte Kapenau	5	7	83,40 B
Mend & Schwer St.-Br.	9	15	117,90 B
Rhein. Anthr.-Kohlen	5	10	125,75 B
Rhein.-Nassauische Bergbau	15	—	132,50 B
Rhein. Stahl Lit. C.	15	15	155,00 B
Stendercer Hütte	11	13	177,00 B
Thorner-Kessler	7½	8½	124,25 B

Industrie-Aktien.

	Dividende 1899	Dividende 1900	
Adlershofer Gartenbau	4½	—	85,00 B
Annaburger Steingut	4	0	97,10 B
Archimedes	18	20	193,00 B
Bayer	11½	9½	75,00 B
Berliner Lagerhof	—	—	—,—
do. do. St.-Pr.	—	—	—,—
Bau-Aktien-Gesellschaft	7	—	97,25 B
Berl.-Charlottenbrg.	—	—	433,10 B
Bodenkultur	0	—	127,75 B
Brikett-Comm.	4	—	34,41 B
Bi-Mineralwerke	—	—	845,00 B
Berliner Lin. Kalk-Werke	15	8	133,25 B
Bremer Bodenkredit	10	10	163,25 B
do. Brauerei Königsh.	4½	5	133,25 B
Brest. Bierbr. St.-Aktien	16	—	222,10 B
Brockelmann Jaenecke	1	5	73,75 B
Braunschweiger Jute	15	10	152,25 B
Bugle. Annaliahütte	12	—	99,00 B
Centralbahnpl. Berlin	12	0	200,00 B
Charlottenbrg. Wasserwerk	12½	13¼	171,50 B
Chem. Fabrik Sarstedt	12	—	236,75 B
Chem. Werke Zimmer	14	10	121,25 B
Danziger Oelmühle	0	0	25,00 B
Deßauer Gas	13½	—	200,10 B
Deutsche Gasglühl.-Ges.	28	33	472,00 B
Deutsche Jutespinnerei	10	—	122,00 B
Düsseldorfer Maschinen	20	25	233,00 B
Braunschweiger Spinnerei	0	—	65,00 B
Eisenwerke Harzer Werke	13	—	29,50 B
Fresenius Mainz. Jute	21	21	354,75 B
Fritzer & Hohmann fonn.	0	—	98,00 B
Gummiwerke Continental	12	—	128,00 B
do. Voigt & Winde	6½	—	111,25 B
do. Voigt & Schäfer	0	—	55,25 B
Harburger Gummi	12	17½	293,00 B
Harkort St.-Br. fonn.	5½	7	130,75 B
do. Brückenbau fonn.	7½	—	132,00 B
do. do. St.-Pr.	8½	—	123,75 B
Hirschberger Leinwand	7½	5½	73,50 B
Kaiserthal fonn.	5	—	8,75 B
Keyling & Th. Nürnberg	7½	—	122,75 B
Kurmärkische Maschinen	—	—	99,00 B
La Belle Jute D.	0	—	47,25 B
Leipziger Wolle & Co.	24	—	338,00 B
Magdeburger Bauverein	4½	—	92,00 B
do. Pferdebahn	10	—	191,80 B
Maschi. Breuer	10	—	113,30 B

	Dividende 1899	Dividende 1900	
Neuroder Kunstseide	8½	8½	121,00 B
Neuß. Magenbau	—	—	390,00 B
Neuenrader Kettenfabrik	3	4	61,7 B
Norddeutsche Jute	1	—	62,25
Omnibusgesellschaft	13	—	131,25 B
Oberschles. Portland-Cement	12	—	131,75 B
Oranienburger Plattenbahn	4½	—	126,75 B
Breslauer do.	14	—	133,50 B
Stettiner do.	6	—	128,00 B
Sächsische Webstuhl	2½	—	92,50 B
Schäfer & Walker	5	—	62,50 B
Schlesische Cement	17½	—	160,75 B
Stettiner Chem. Dünger	30	—	302,25 B
Strelitzer Spiritus, St.-A.	7	—	123,75 B
Vereinsvereinerei Actien	6½	7½	102,75 B
Ver. Köln-Rottbl. Pulv.	12	—	106,75 B
Westf. Drahtindustrie	11	15	111,90 B
do. Stahlwerke	17	17	160,10 B
Wilhelmshütte	12	10	104,00 B
Wittener Gub	18	20	183,75 B
Zuckerraffi Frankfurt	9	11	164,80 B

Diskont.

Berlin 5.	London 6.
Amsterdam 3½.	Paris 3.
Brüssel 4.	Petersbg. u. Warschau 5½.
Italien. Plätze 5.	Schweiz 4.
Madrid 3½.	Madrid 3½.
Wien 4½.	Wien 4½.

Umrechnungs-Course.

1 Fl. Oesterr. = 1,70 Mk., 1 Fl. holländ. = 1,70 Mk.
1 Dollar = 4,25 Mk., 1 Gold-Rubel = 3,20 Mk.
1 Frcs. = 0,80 Mk. 1 Lira = 20 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Course in Mark.

Dukaten	per St.	9,73
Sovereigns	per St.	16,21
Imperials	per St.	—,—
Napoleonsd'or	per St.	20,41
Doubleons	per St.	20,45
Englische Banknoten	per Lstr.	81,45
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,05
Oesterr. Banknoten	per 100 Kr.	84,95
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216,30
Silbergeld	(Berlin Ausgab.)	84,75

Leipziger Börse vom 15. Januar.

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
K. Sächs. Rente-Anl.	3	(bbwrl. Stücke)	84,00 B
do. do.	3		84,00
do. do.	3	(lit. B)	84,00 B
do. do.	3		84,00 B
do. do.	3		84,00 B
do. do.	3		84,00 B
do. do.	3	(bz. St.)	84,00 B
do. do.	3	(Thlr.)	85,00 B
do. St.-Rent. v. 1855	3		91,15 B
do. do. v. 1858-68	3½	(Thlr.)	93,70 B
do. do. v. 1867	3½	(Thlr.)	93,00 B
do. do. v. 1852-68	3½	(Thlr.)	93,00 B
do. do. v. 1867	3½	(Thlr.)	93,00 B
do. do. v. 1869	3½	(Thlr.)	93,00 B
do. do. fr. Eb.-Zinsen La. A	3½	(Thlr.)	97,00 B
do. do. do. La. B	4	(Thlr.)	101,00 B
do. Landesentschädigs.	3½	(bz. St.)	95,00 B
do. do.	3	(Thlr.)	97,50 B
do. L.-G.-R